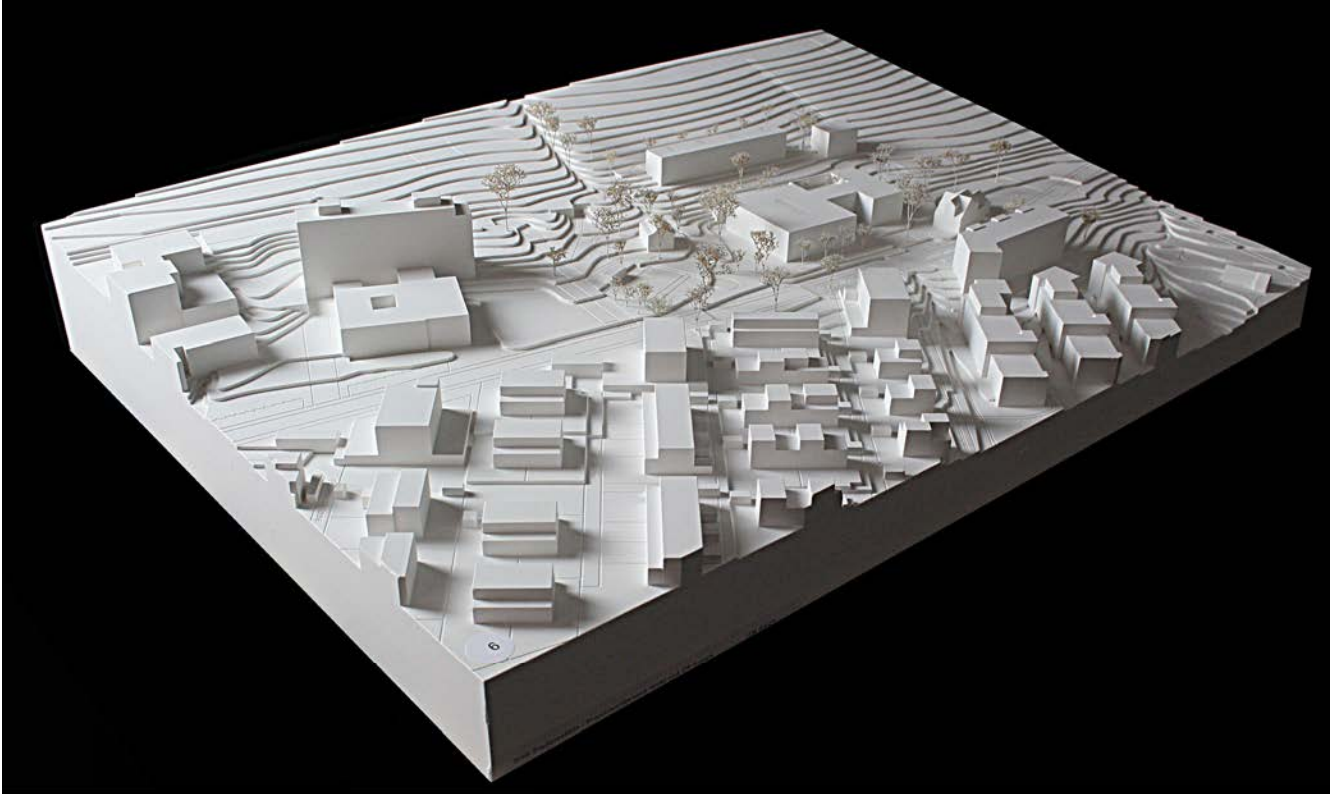


St.Gallen, 10.06.2025



**blumergaignat**

Ihr Projekt.  
Unser Management.



## **GHG St.Gallen: Neubau Kinderheim und Neubau CP-Schule | Bericht des Preisgerichts**

**Anonymer Projektwettbewerb mit Präqualifikation nach SIA 142 im offenen Verfahren  
Riedererholz | Brauerstrasse 99 CH-9016 St.Gallen**

**Im Auftrag von:**



Gemeinnützige und Hilfsgesellschaft  
Stadt St.Gallen  
Steingrübelstrasse 1 CH-9000 St.Gallen



## **Impressum**

### **Projektleitung:**

Martin Widmer  
dipl. Architekt ETH SIA  
Partner blumergaignat ag

### **Mitarbeit:**

Rahel Peter  
Assistenz Projektleitung

blumergaignat ag  
Teufenerstrasse 11  
9000 St.Gallen  
T 071 330 03 45

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Ausgangslage

1.1	Ausgangslage	5
1.2	Aufgabenstellung	6
1.3	Wettbewerbsperimeter / Etappierung	6

## 2. Organisation des Verfahrens

2.1	Auftraggeberin und Organisation	7
2.2	Beschaffungsform und Verfahrensart	7
2.3	Verbindlichkeitserklärung und Rechtsschutz	8
2.4	Teilnahmeberechtigung	8
2.5	Preisgericht	9

## 3. 1. Stufe Präqualifikation

3.1	Entscheid des Preisgerichts	10
-----	-----------------------------	----

## 4. 2. Stufe Projektwettbewerb: Ablauf und Termine

4.1	Definitive Anmeldung zum Projektwettbewerb	11
4.2	Beurteilungskriterien	11
4.3	Ausschlussgründe	11
4.4	Preissumme, Entschädigung	12
4.5	Weiterbearbeitung	12
4.6	Honorarberechnung und Nebenkosten	13
4.7	Urheberrecht und Eigentum an der Arbeit	13
4.8	Veröffentlichung und Ausstellung	13
4.9	Rückgabe der Wettbewerbsbeiträge	13

## 5. Vorprüfung Projektwettbewerb

5.1	Eingegangen Unterlagen	14
5.2	Formelle Prüfung	14
5.3	Materielle Prüfung	14

## **6. Projektbeurteilung: Jurytag 1**

6.1	Vorprüfung	15
6.2	1. Rundgang Projektbeurteilung	16
6.3	2. Rundgang Projektbeurteilung	16

## **7. Projektbeurteilung: Jurytag 2**

7.1	Projektbeurteilung Projekte engere Wahl	17
7.2	Rangierung und Aufteilung Gesamtpreisumme	17
7.3	Couvertöffnung	18
7.4	Würdigung	19

## **8. Schlussbestimmungen**

8.1	Beschluss des Preisgerichts	20
-----	-----------------------------	----

## **9. Projektbeschreibung**

9.1	Prämierte Projekte	21
9.2	2. Rundgang	45
9.3	1. Rundgang	47

# 1. Ausgangslage

## 1.1 Ausgangslage

### **Wohnheim für Kinder und Jugendliche (WoKi)**

Die Stadt St.Gallen führt seit 1929 das Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz im Osten der Stadt. Das Wohnheim Riedererholz nimmt Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts auf, die sich in einer sozial schwierigen Lebenssituation befinden und die eine sozialpädagogische Betreuung benötigen. Das Angebot richtet sich an Kinder ab dem Kindergartenalter und Schulkinder bzw. Jugendliche, welche das öffentliche Schulangebot der Stadt St.Gallen benützen oder eine berufliche Ausbildung absolvieren können. Die Angebote und die Ausrichtung des Heimes müssten weiterentwickelt werden, um den Qualitätsanforderungen weiterhin zu genügen. So fordert der Kanton, der die Aufsicht über die Heime hat, einen Sicherheitsbeauftragten, eine interne Aufsicht und stellt Richtlinien zur Qualitätsentwicklung.

Die Stadt St.Gallen hat daher geprüft, wie es im Riedererholz weitergehen soll. Per 1. Januar 2023 hat die Stadt St.Gallen den Betrieb des Wohnheims für Kinder und Jugendliche der Gemeinnützigen und Hilfs-Gesellschaft der Stadt St.Gallen (GHG) zu übertragen.

### **CP-Schule**

Die CP-Schule ist eine Tagesschule inkl. Kindergarten für junge Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung, die in der öffentlichen Schule nicht entsprechend gefördert werden können. Ziel ist es, durch Selbständigkeit Lebensqualität zu schaffen. Unterstützung gibt es dabei so wenig wie möglich und so viel wie notwendig.

1962 gegründet bietet die CP-Schule heute an der Flurhofstrasse 26 in St.Gallen Platz für 70 Kinder und Jugendliche aus dem Einzugsgebiet der Kantone St.Gallen, Appenzell Inner- und Ausserrhoden, Thurgau und aus dem Fürstentum Liechtenstein. Sie wird im Rahmen der kantonalen Richtlinien im Sonderschulkonzept nach heilpädagogischen Grundsätzen geführt. Das Raumangebot der heutigen Gebäude kann die Anforderungen an eine zeitgemässe Infrastruktur für die Schülerinnen und Schüler nicht mehr erfüllen.

### **Standort Riedererholz Brauerstrasse 99 CH-9016 St.Gallen**

Mit der Übernahme des Standortes Riedererholz im Osten der Stadt St.Gallen durch die GHG bietet sich nun die Möglichkeit, für das WoKi und die CP-Schule die Infrastruktur für beide Institutionen neu zu erstellen. Mit der Nutzung von Synergien bei den zentralen Diensten und der gemeinsamen Nutzung der allgemeinen Räume kann die Zukunft der beiden Institutionen langfristig gesichert werden.

### **Verfahren**

Projektwettbewerb mit Präqualifikation nach SIA 142 (subsidiär) mit 10-12 Teilnehmenden. Die GHG unterstehen der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen.

## 1.2 Aufgabenstellung

### 1. Etappe: Neubau WoKi mit 5 Wohngruppen für je 6 Bewohnende

Möglicher Teilrückbau bestehende Bauten, anschliessend Realisierung Neubau WoKi

### 2. Etappe: Neubau CP-Schule für 84 SchülerInnen

Rückbau der bestehenden Bauten und Anlagen des bestehenden Wohn- und Kinderhauses, anschliessende Realisierung des Neubaus für die CP-Schule

## 1.3 Wettbewerbsperimeter / Etappierung



Wettbewerbsperimeter: GELB

Möglicher Abbruch für Bauten 1. Etappe (ROT) Neubau WoKi

Abbruch Gebäude 2. Etappe (BLAU) Neubau CP-Schule

### Verbindlichkeit

Die aufgezeigte Etappierung ist aus betrieblichen und rechtlichen Gründen zwingend einzuhalten. Ein Verstoss führt zum Ausschluss aus dem Verfahren.

## 2. Organisation des Verfahrens

### 2.1 Auftraggeberin und Organisation

#### **Auftraggeberin**

Gemeinnützige und Hilfsgesellschaft der Stadt St.Gallen | GHG  
Patrik Müller Vorsitzender der Geschäftsleitung  
Steingrüblistrasse 1  
CH-9000 St.Gallen

#### **Organisation**

Organisation, Administration, Vorprüfung und Begleitung des Verfahrens

Martin Widmer  
dipl. Architekt ETH SIA  
Partner blumergaignat ag  
Teufenerstrasse 11  
CH-9000 St.Gallen

#### **Abgabeort Wettbewerbsbeiträge und Modelle**

blumergaignat ag  
Teufenerstrasse 11  
CH-9000 St.Gallen

08.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

### 2.2 Beschaffungsform und Verfahrensart

Der anonyme Projektwettbewerb wird im offenen Verfahren in Anwendung der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen durchgeführt. Die SIA-Ordnung 142 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009) gilt subsidiär.

Der Wettbewerb wird in folgenden Medien ausgeschrieben:

- SIMAP
- tec21 (optional)

#### **Sprache**

Das Verfahren wird in deutscher Sprache geführt. Mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

## 2.3 Verbindlichkeitserklärung und Rechtsschutz

Durch die Wettbewerbsteilnahme anerkennen die Teilnehmenden die Wettbewerbs- und Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung sowie den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen. Gerichtsstand ist St.Gallen, anwendbares Recht ist schweizerisches Recht.

## 2.4 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind qualifizierte Planende des Fachbereiches Architektur mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (Stichtag: Datum der schriftlichen Anmeldung).

Gemäss SIA-Ordnung 142 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009) ist es Pflicht der Teilnehmenden, bei nicht zulässiger Verbindung zur Auftraggeberin oder zu einem Jurymitglied auf eine Teilnahme zu verzichten (Wegleitung Befangenheit SIA 142i\_202). Bei Zuwiderhandlung erfolgt der Ausschluss aus dem Verfahren.

Ausländische Teilnehmende müssen bei Anmeldung zum Projektwettbewerb zwingend über eine Zustelladresse in der Schweiz verfügen.

### **Teambildung**

Die Zusammenarbeit mit Fachplanenden sowie Spezialistinnen und Spezialisten ist gestattet. Diese sind namentlich auf dem Verfasserblatt aufzuführen. Es wird empfohlen, für die Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe eine Landschaftsarchitektin oder einen Landschaftsarchitekten beizuziehen.

Federführende Planende des Fachbereichs Architektur dürfen dabei nur bei einer Arbeit mitwirken, die Teilnahme von zugezogenen Planenden ist bei mehreren Teilnehmenden möglich.

Fachplaner können mit der Weiterbearbeitung beauftragt werden, wenn sie nachweislich einen substantiellen Beitrag zum Wettbewerbsprojekt erbracht haben und dies im Bericht des Preisgerichts explizit erwähnt wird.

## 2.5 Preisgericht

Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

### Sachpreisgericht <sup>1</sup>

Heinz Loretini	Präsident GHG
Patrik Müller	Vorsitzender der Geschäftsleitung GHG
Petra Mantz	Mitglied der Geschäftsleitung GHG, Bereich Sonderschulen
Ramon Beerli	Mitglied der Geschäftsleitung GHG, Bereich Kinder

### Ersatz Sachpreisgericht <sup>2</sup>

Daniel Lehmann	Vizepräsident GHG
----------------	-------------------

### Fachpreisgericht <sup>1</sup>

Christof Helbling	Dipl. Architekt ETH SIA Stadtbaumeister Stadt St.Gallen
Erol Doguoglu	Dipl. Architekt ETH SIA Kantonsbaumeister Kanton St.Gallen
Lisa Ehrensperger	dipl. Architektin ETH BSA, Zürich
Martin Klausner	Landschaftsarchitekt HTL/BSLA, Rorschach
Martin Schneider	Dipl. Architekt ETH SIA Stoffel Schneider Architekten Zürich

### Ersatz Fachpreisgericht <sup>2</sup>

Martin Widmer	dipl. Architekt ETH SIA St.Gallen
Andrea Schwörer	Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin FH BSLA, Wil

### Moderation

Martin Widmer  
blumergaignat ag  
dipl. Architekt ETH SIA

### Experten / Expertinnen (ohne Stimmrecht)

Werden bei Bedarf durch das Preisgericht bestimmt.

---

1 Gelten als ordentliche PreisrichterInnen gemäss SIA-Ordnung 142

2 Ersatzpreisrichter: Für den Fall, dass ordentliche PreisrichterInnen verhindert sind, ist ein Ersatzpreisrichter zu bestimmen

### 3. 1. Stufe Präqualifikation

57 Teilnehmende (39 ordentliche Teilnehmende und 18 Nachwuchsbüros) haben die geforderten Unterlagen zur Präqualifikation eingereicht.

#### 3.1 Entscheid des Preisgerichts

Das Preisgericht beschliesst, folgende 9 ordentliche Teilnehmende und 2 Nachwuchsbüros zum Projektwettbewerb zuzulassen.

##### **Ordentliche Teilnehmende (in alphabetischer Reihenfolge)**

- Bernardo Bader Architekt ZT GmbH  
Klostergasse 9a A - 6900 Bregenz
- Bienert Kintat Architekten GmbH  
Aargauerstrasse 80/23 CH-8048 Zürich
- Cavegn Architekten  
Bahnstrasse 54 FL-9494 Schaan
- Gschwind Architekten BSA SIA  
Austrasse 37 CH-4051 Basel
- Isler Gysel Architekten  
Breitensteinstrasse 94 CH-8037 Zürich
- Meier Leder Architekten BSA SWB SIA  
Stadtturmstrasse 19 CH-5400 Baden
- Oestreich+Schmid GmbH  
Schillerstrasse 9 CH-9000 St.Gallen
- raumfindung architekten gmbh  
Neue Jonastrasse 60a CH-8640 Rapperswil
- Schmid Ziörjen Architektenkollektiv AG  
Hardturmstrasse 66 CH-8005 Zürich

##### **Nachwuchsbüros (in alphabetischer Reihenfolge)**

- bürge wendel architekten gmbh  
Flawilerstrasse 30 CH-9500 Wil SG
- Thomas De Geeter Architektur GmbH  
Scheuchzerstrasse 33 CH-8006 Zürich

##### **Ersatzteilnehmer**

- Surber Knaus Architektur ETH SIA GMBH  
Neugasse 30 CH-9000 St.Gallen

## 4. 2. Stufe Projektwettbewerb: Ablauf und Termine

### 4.1 Definitive Anmeldung zum Projektwettbewerb

Isler Gysel Architekten, Schmid Ziörjen Architektenkollektiv AG sowie Meier Leder Architekten BSA SWB SIA haben ihre Teilnahme am Projektwettbewerb aus Kapazitätsgründen abgesagt.

Das Architekturbüro Surber Knaus Architektur ETH SIA GMBH wird als Ersatz ins Teilnehmerfeld aufgenommen.

### 4.2 Beurteilungskriterien

#### Kriterien der allgemeinen Vorprüfung

Formelle Prüfung:

- Fristgerechte Einreichung und Vollständigkeit der Unterlagen
- Lesbarkeit, Anonymität und Sprache der abgegebenen Unterlagen

Materielle Prüfung:

- Erfüllung Wettbewerbsaufgabe und Raumprogramm
- Einhalten der Rahmenbedingungen
- Wirtschaftlichkeit des Projektes

#### Beurteilungskriterien des Preisgerichts

Die eingereichten Projekte werden durch das Preisgericht vornehmlich nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Ortsbau, Architektur, Freiraumgestaltung
- Konzept, Identität und architektonischer Ausdruck des Gebäudes
- Funktionalität (Betriebliche Abläufe, Innere Organisation, Gebrauchswert der Anlage)
- Wirtschaftlichkeit in Erstellung, Unterhalt und Betrieb
- Nachhaltigkeit bei Erstellung und Betrieb

Die Reihenfolge enthält keine Wertung. Das Preisgericht wird aufgrund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbeurteilung vornehmen.

### 4.3 Ausschlussgründe

Eine Wettbewerbsarbeit muss vom Preisgericht ausgeschlossen werden:

- von der Beurteilung, wenn sie nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wird, unleserlich ist, unlautere Absichten vermuten lässt oder wenn der Verfasser gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat;
- von der Preiserteilung, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen wird.

## 4.4 Preissumme, Entschädigung

### Entschädigung

Für die Prämierung von 3 bis 6 Projektbeiträgen steht dem Preisgericht eine Gesamtpreissumme von CHF 210'000.-- exkl. MwSt. zur Verfügung (Berechnung nach SIA 142-103d: AK BKP 2-4 CHF 28'000'000.-- exkl. MwSt./ inkl. Honorar).

Bei Einstimmigkeit des Preisgerichts kann auch ein Ankauf zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

Das Preisgericht ist berechtigt, Projekte aus der engeren Wahl anonym überarbeiten zu lassen. Die Teilnehmenden der Überarbeitung werden dem Aufwand entsprechend angemessen entschädigt. Die Grundsätze für diese Entschädigung werden vor Beginn der Überarbeitung festgelegt.

## 4.5 Weiterbearbeitung

Der Auftraggeber beabsichtigt, den Verfasser des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Fachplaner können ebenfalls mit der Weiterbearbeitung beauftragt werden, wenn sie nachweislich einen substantiellen Beitrag zum Wettbewerbsprojekt erbracht haben und dies im Bericht des Preisgerichts explizit erwähnt wird.

Die Auftraggeberin behält sich vor, für die Realisierung des Vorhabens eine Drittfirma beizuziehen (max. 39.5% Teilleistung nach SIA 102). Dem Projektverfasser verbleiben somit mindestens folgende Teilleistungen gemäss SIA 102 im Umfang von 60.5%:

- 31 Vorprojekt (9%)
- 32 Bauprojekt, Detailstudien (17%)
- 33 Bewilligungsverfahren (2.5%)
- 41 Ausschreibungspläne (10%)
- 51 Ausführungsplanung (15%)
- 52 Gestalterische Leitung (6%)
- 53 Dokumentation über das Bauwerk (1%)

Vorbehalten für die weitere Projektbearbeitung bleibt die privatrechtliche Einigung betreffend Honorarvertrag und die Genehmigung des Baukredits durch das Stimmvolk.

Nach Durchführung des Projektwettbewerbs wird das Siegerprojekt in einer Überarbeitungsphase optimiert. Dabei werden die Kritikpunkte des Juryberichts umgesetzt und es erfolgt der Abgleich von Kostenrahmen und Projektvorschlag. Diese Überarbeitung ist Bestandteil der Phase 31 / Vorprojekt nach SIA 102 und wird nicht separat entschädigt.

### Termine

Es ist vorgesehen, unmittelbar nach der Durchführung des Wettbewerbs mit den Projektierungsarbeiten (Ausarbeitung Vorprojekt mit detaillierter Kostenschätzung) zu beginnen.

Vorbehältlich der Genehmigung des Vorprojekts (Vorstand GHG, Amtsstellen des Kantons St.Gallen) ist eine umgehende Realisierung des Projekts geplant:

## 4.6 Honorarberechnung und Nebenkosten

Als Verhandlungsbasis für die Honorarberechnung der Architekturleistungen dient die Ordnung für Leistungen und Honorare der Architektinnen und Architekten 102, Ausgabe 2020, des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA). Dabei sind u.a. auch detaillierte Raumstudien, das Farb- und Materialkonzept und das Beleuchtungskonzept sowie das Leiten der Koordination der Fachplaner Bestandteil der Grundleistungen.

Die Auftraggeberin wird mit dem Projektverfasser einen Vertrag zu folgenden maximalen Konditionen ausarbeiten:

▪ Koeffizienten Z1 und Z2:	letzte publizierte SIA-Werte bei Vertragsunterzeichnung		
▪ Schwierigkeitsgrad	n =	1.05	Maximalwert
▪ Anpassungsfaktor	r =	1.0	Maximalwert
▪ Maximaler Teamfaktor	i =	1.0	Maximalwert
▪ Faktor für Sonderleistungen	s =	1.0	Maximalwert
▪ Mittlerer Stundensatz	h =	CHF 135.00 exkl. MwSt.	Maximalwert

### Nebenkosten

Die Vergütung der Nebenkosten erfolgt nach den Grundsätzen des SIA. Fahr- und Reisekosten inkl. Arbeitszeit für An- und Rückreise werden nicht vergütet.

## 4.7 Urheberrecht und Eigentum an der Arbeit

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Projektverfassern. Die eingereichten Unterlagen der rangierten Projekte gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über.

## 4.8 Veröffentlichung und Ausstellung

Nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens werden alle Teilnehmenden über das Resultat des Wettbewerbs orientiert.

Die zur Beurteilung zugelassenen Projekte werden nach der Beurteilung unter Namensnennung der Verfasser öffentlich ausgestellt. Die Resultate des Verfahrens werden der Tages- und Fachpresse zur Publikation zugestellt.

## 4.9 Rückgabe der Wettbewerbsbeiträge

Die Unterlagen der prämierten und angekauften Wettbewerbsarbeiten gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über.

Die restlichen Projekte können von den Verfassern innert 10 Tagen nach Ende der Wettbewerbsausstellung zurückgenommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfügt die Auftraggeberin darüber.

## 5. Vorprüfung Projektwettbewerb

### 5.1 Eingegangen Unterlagen

9 Projekte (Pläne und Modell) wurden unter Wahrung der Anonymität fristgerecht eingereicht:

- Projekt Nr. 1            BERNARD + BIANCA
- Projekt Nr. 2            GESCHWISTER
- Projekt Nr. 3            pünktchen und anton
- Projekt Nr. 4            Der kleine Prinz
- Projekt Nr. 5            Fahrt nach Tahiti
- Projekt Nr. 6            AM BACH
- Projekt Nr. 7            Ein Fach
- Projekt Nr. 8            Ziemlich beste Freunde
- Projekt Nr. 9            CATAN

### 5.2 Formelle Prüfung

Alle Projekte weisen bei den eingereichten Unterlagen verschiedene kleinere Mängel hinsichtlich Vollständigkeit der geforderten Inhalte wie auch deren Darstellung auf. Sämtliche Projekte sind aber in den wesentlichen Bestandteilen vollständig, leserlich und damit beurteilbar.

- Kein Teilnehmender hat gegen die Anonymität verstossen.

### 5.3 Materielle Prüfung

Die materielle Vorprüfung bezieht sich auf die Erfüllung der Anforderungen und die Einhaltung der Rahmenbedingungen gemäss dem Wettbewerbsprogramm und der Fragenbeantwortung. Die Einhaltung dieser Bestimmungen ist die Grundlage für allfällige Ausschlüsse von der Preiserteilung gemäss Ordnung SIA 142, Art.19.

- Kleinere Abweichungen sind bei einzelnen Projekten feststellbar. Die Projektverfassenden haben sich damit aber keinen entscheidenden Vorteil verschafft. Der Wettbewerbsparameter wurde von allen abgegebenen Projekten eingehalten.

## 6. Projektbeurteilung: Jurytag 1

### 6.1 Vorprüfung

Die Jury trifft sich am 24. April 2025 zum 1. Jurytag. Alle ordentlichen Sach- und Fachpreisrichter nehmen am 1. Beurteilungstag teil.

#### **Vorstellung formelle Prüfung**

Alle Projekte weisen bei den eingereichten Unterlagen verschiedene kleinere Mängel hinsichtlich Vollständigkeit der geforderten Inhalte wie auch deren Darstellung auf. Sämtliche Projekte sind aber in den wesentlichen Bestandteilen vollständig, leserlich und damit beurteilbar.

- Kein Teilnehmender hat gegen die Anonymität verstossen.
- Die Vorprüfenden empfehlen dem Preisgericht, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

#### **Entscheid Preisgericht**

- Das Preisgericht beschliesst einstimmig, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

#### **Vorstellung materielle Prüfung**

Sämtliche Projekte erfüllen die geprüften Kriterien. Kleinere Abweichungen sind bei einzelnen Projekten feststellbar. Die Projektverfassenden haben sich aber damit keinen entscheidenden Vorteil verschafft.

- Die Vorprüfenden empfehlen dem Preisgericht, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen. Die Wettbewerbsbeiträge mit Bauten und Anlagen im Gewässerraum sind auf das Potential einer Weiterentwicklung der Umgebungsgestaltung unter Beibehaltung der Qualität des Projektbeitrags zu beurteilen.

#### **Entscheid Preisgericht**

- Dem Antrag der Vorprüfung, sämtliche Projekte zur Beurteilung zuzulassen, wird durch das Preisgericht einstimmig stattgegeben.

## 6.2 1. Rundgang Projektbeurteilung

Die Projekte werden aufgeteilt und durch einzelne Gruppen mit Mitgliedern aus Fach- und Sachgericht eingehend studiert. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Projektbeurteilung von den jeweiligen Gruppen dem Plenum vorgestellt. Danach findet ein gemeinsamer Rundgang vor den Projekten statt.

Aufgrund betrieblicher, architektonischer oder ortsbaulicher Schwächen werden folgende Projekte im Rundgang 1 ausgeschieden:

- Projekt Nr. 2           GESCHWISTER
- Projekt Nr. 9           CATAN

## 6.3 2. Rundgang Projektbeurteilung

Die verbleibenden Projekte werden gemeinsam im Plenum eingehend diskutiert. Kriterien sind dabei die ortsbauliche Setzung, Architektur und Aussenraum, Funktionalität Betrieb, Nachhaltigkeit sowie Wirtschaftlichkeit der Projektvorschläge.

Danach findet ein weiterer gemeinsamer Rundgang mit Durchsicht aller Projekte statt. Aufgrund betrieblicher, architektonischer oder städtebaulicher Mängel werden folgende Projekte trotz Qualität in einzelnen Teilbereichen im 2. Rundgang ausgeschieden:

- Projekt Nr. 1           BERNARD + BIANCA
- Projekt Nr. 5           Fahrt nach Tahiti
- Projekt Nr. 8           Ziemlich beste Freunde

Somit verbleiben folgende Projektbeiträge in der engeren Wahl und werden am Jurytag 2 erneut beurteilt:

- Projekt Nr. 3           pünktchen und anton
- Projekt Nr. 4           Der kleine Prinz
- Projekt Nr. 6           AM BACH
- Projekt Nr. 7           Ein Fach

## 7. Projektbeurteilung: Jurytag 2

### 7.1 Projektbeurteilung Projekte engere Wahl

Die Jury trifft sich am 27. Mai 2025 zum 2. Jurytag. Alle ordentlichen Sach- und Fachpreisrichter nehmen am 2. Beurteilungstag teil.

Die Erkenntnisse des 1. Jurytages werden in einem Rückblick zusammengefasst. Das Beurteilungsgremium bestätigt einstimmig die Entscheide des 1. Jurytages.

### 7.2 Rangierung und Aufteilung Gesamtpreissumme

Die verbleibenden Projekte werden im Plenum erneut diskutiert. Dabei werden die Vor- und Nachteile der jeweiligen Konzepte detailliert verglichen und gewichtet. Dabei werden auch die Erkenntnisse der Detailprüfung bzgl. Wirtschaftlichkeit, Brandschutz und die detaillierte Nutzerprüfung berücksichtigt.

Die anschliessende Abstimmung aller Fach- und Sachpreisrichter ergibt, dass das

#### Projekt Nr. 6

#### AM BACH

einstimmig als Sieger ausgewählt und zur Weiterbearbeitung empfohlen wird. Bei der Projektierung sind die im Projektbeschrieb festgehaltenen Kritikpunkte zu berücksichtigen.

Für die Prämierung von 3 bis 6 Projektbeiträgen steht dem Preisgericht eine Gesamtpreissumme von CHF 210'000.-- exkl. MwSt. zur Verfügung (Berechnung nach SIA 142-103d: AK BKP 2-4 CHF 28'000'000.-- exkl. MwSt./ inkl. Honorar).

Nach eingehender Diskussion und der erneuten Beurteilung der Beiträge beschliesst das Preisgericht folgende Rangierung und Aufteilung der Gesamtpreissumme:

#### Fixentschädigung

Für den überdurchschnittlichen Aufwand zur Bearbeitung der anspruchsvollen Aufgabe entscheidet das Preisgericht einstimmig, allen Teilnehmenden einen Fixbetrag von jeweils CHF 10'000.-- exkl. MwSt. ausbezahlen.

#### Preissumme

Zusätzlich werden folgende Preissummen ausbezahlt:

▪ 1. Rang / 1. Preis	Projekt Nr. 6	CHF	60'000.--
▪ 2. Rang / 2. Preis	Projekt Nr. 4	CHF	25'000.--
▪ 3. Rang / 3. Preis	Projekt Nr. 7	CHF	20'000.--
▪ 4. Rang / 4. Preis	Projekt Nr. 3	CHF	15'000.--

alle Beträge exkl. MwSt.

## 7.3 Couvertöffnung

<b>1. Rang / 1. Preis</b>	<b>Projekt Nr. 6</b>	<b>AM BACH</b>
Verfasser	Oestreich + Schmid Architekten BSA SIA Schillerstrasse 9 CH-9000 St.Gallen	
Verantwortlich Mitarbeit	Peter Oestreich Tobias Rohner	
Landschaftsarchitekt	Akla Landschaftsarchitektur, Gossau	
<b>2. Rang / 2. Preis</b>	<b>Projekt Nr. 4</b>	<b>Der kleine Prinz</b>
Verfasser	raumfindung architekten eth bsa sia Neue Jonastrasse 60a CH-8640 Rapperswil	
Mitarbeit	Beat Loosli / Jan Bruhin / Yanick Schir / Kristin Birkholz	
Landschaftsarchitekt	Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH, Frauenfeld Matthias Biedermann / Leo Bracho	
Holzfachingenieur Brandschutz Bauphysik	Pirmin Jung Schweiz AG, Sargans Lukas Wolf / Daniel Müller	
<b>3. Rang / 3. Preis</b>	<b>Projekt Nr. 7</b>	<b>Ein Fach</b>
Verfasser	bürge wendel architekten gmbh Flawilerstrasse 30 CH-9500 Wil Vogelsangstr. 11 CH-8570 Weinfelden	
Mitarbeit	Pascal Bürge / Pascal Wendel / Fabio Lehmann Fabienne Baldegger / Philippe Strauss	
Landschaftsarchitekt	ARGE Frehner Imhof Landschaftsarchitekten, Zürich Jodok Imhof / Manuel Frehner / Simon Treier	
Holzbaustatik Brandschutz	Krattiger Engineering AG, Happerswil Andy Gnägi / Andy Rohrer	

4. Rang / 4. Preis	Projekt Nr. 3	pünktchen und anton
Verfasser	Bernardo Bader Architekt ZT GmbH Poststrasse 46 CH-9478 Azmoos	
	Klostergasse 9a A-6900 Bregenz	
Mitarbeit	Matthias Kastl Lisa Martin Paul Osiander Maximilian Klein	
Landschaftsarchitekt	Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich Philipp Herzog	
Statik	merz kley partner, A-Dornbirn	
Baumanagement	Gauer Architektur GmbH, Azmoos	

## 7.4 Würdigung

Bei der Ausarbeitung der Grundlagen zum Projektwettbewerb wurde der Ausloberin bewusst, dass der Handlungsspielraum für die Ausarbeitung eines Projektbeitrags unter Berücksichtigung aller Rahmenbedingungen eine grosse Herausforderung darstellt.

Erstaunlicher- und erfreulicherweise wurden deutlich unterschiedliche Konzepte zur Beurteilung eingereicht, was die fundierte Diskussion und Entscheidung begünstigte. Das Beurteilungsgremium bedankt sich und möchte diesen Einsatz aller Teilnehmenden mit der zugesprochenen Fixentschädigung von CHF 10'000.-- exkl. MwSt. würdigen.

Wie im Vorprüfungsbericht zum 1. Jurytag aufgeführt, wurden alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zugelassen, auch wenn mit Anlagen im Gewässerraum geplant wurden. Aus Sicht des Beurteilungsgremiums kann bei allen Beiträgen die Qualität der Konzepte garantiert werden, auch wenn auf die Anlagen im Gewässerraum verzichtet werden muss.

Grundlage für diesen Entscheid ist der bestehende Gewässerraum entlang der Brauerstrasse. Es konnte vor der Auslobung nicht zweifelsfrei festgestellt werden, ob der bestehende Gewässerraum unter Berücksichtigung der möglichen Ausnahmeregelung zur städtebaulichen Verdichtung erstellt wurde. Die Interessensabwägung zwischen der Siedlungsentwicklung und einer langfristigen Raumsicherung der Gewässer ist im Bewilligungsverfahren erneut zu beurteilen. Zudem ist die Bestandesgarantie der bestehenden Anlagen im Gewässerraum zu diskutieren.

## 8. Schlussbestimmungen

### 8.1 Beschluss des Preisgerichts

Dieser Bericht zum Projektwettbewerb wurde von den Mitgliedern des Beurteilungsgremiums am 10.06.2025 verabschiedet.

#### Sachpreisgericht

Heinz Loretini.



Patrik Müller



Petra Mantz



Ramon Beerli



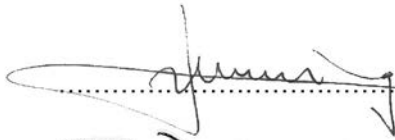
#### Ersatz Sachpreisgericht

Daniel Lehmann

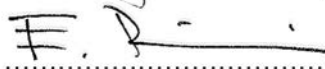


#### Fachpreisgericht

Christof Helbling



Erol Doguoglu.



Martin Schneider



Lisa Ehrensperger




Martin Klauser




#### Ersatz Fachpreisgericht

Martin Widmer



Andrea Schwörer



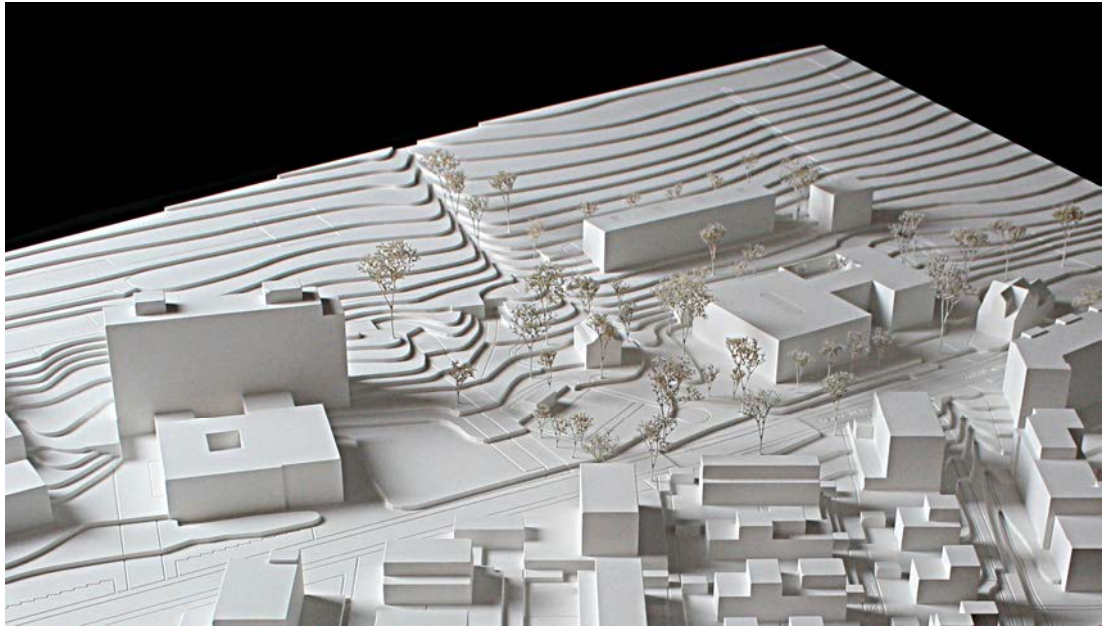
## 9. Projektbeschreibung

### 9.1 Prämierte Projekte

1. Rang / 1. Preis

Projekt Nr. 6

AM BACH



Verfasser Oestreich + Schmid  
Architekten BSA SIA  
Schillerstrasse 9  
CH-9000 St.Gallen

Verantwortlich Peter Oestreich  
Mitarbeit Tobias Rohner

Landschaftsarchitekt Akla Landschaftsarchitektur, Gossau

#### Ortsbauliche Setzung

Die Setzung der Neubauten für die CP-Schule und das WoKi zeugt von einer präzisen städtebaulichen Lesung des Ortes. Mit angenehmer Selbstverständlichkeit gelingt es, die neuen Baukörper so in den Kontext einzubetten, dass sowohl im Zusammenspiel miteinander als auch mit den benachbarten Bestandsbauten stadträumlich überzeugende Freiräume geschaffen werden. Der sorgfältige Umgang mit der anspruchsvollen Topografie der Hanglage geht damit einher.

Das bestehende Haus auf dem Grundstück WoKi bleibt stehen und kann in die zukünftige Nutzung des Freiraums miteinbezogen werden. Zusammen mit dem wertvollen Baumbestand bleibt es als Teil der Identität für das ganze Quartier erhalten.

Die CP-Schule als öffentlich-wirksame Nutzung reiht sich in die Folge der grossmassstäblichen Bauten des Schulhauses Zil und der Klinik Stephanshorn ein und schafft mit einem gut proportionierten Eingangshof an der Brauerstrasse eine klare, angemessene Adresse.

Hangaufwärts, sozusagen in zweiter Lage jedoch mit Aussicht über die CP-Schule, ist das neue WoKi in den natürlichen Hangverlauf eingebettet.

### **CP-Schule**

Die CP-Schule nimmt den Platz des heutigen Wohnheims Riedererholz ein und ist konsequent in einen Schultrakt und einen allgemeinen Trakt gegliedert. In diesem Gebäudeflügel befinden sich der witterungsgeschützte Hauptzugang mit dem Empfang und der Eingangshalle, welche bei Veranstaltungen auch als Foyer für die zweigeschossige Mehrzweckhalle dient.

Die Dimensionen des Vorplatzes werden an sich als angemessen und auch mit Blick auf den Zubringerdienst für die Schulkinder als grundsätzlich genügend empfunden. Die Ausdehnung der Aussenterrasse des Essraums auch auf die Südseite schränkt die Manövrierbarkeit allerdings unnötig ein und auch die Parkplätze für die drei Schulbusse sind an der vorgeschlagenen Lage schwer verständlich.

Der Mehrzweckraum bietet mit einem hochliegenden Fensterband einen Ausblick vom Foyer über die Halle zum hangseitigen Freiraum. Diese schöne Raumfolge wird flankiert durch den Essraum und die offene Zentralküche, welche direkt angeliefert werden kann. Die klare Disposition, geschickt ergänzt durch die im Hang angeordneten Garderoben und Geräteräume, überzeugt mit Übersichtlichkeit sowie attraktiven Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten. Als weiterer Pluspunkt kann der ganze Bereich abgetrennt und separat genutzt werden.

Das erste Obergeschoss des allgemeinen Trakts mit Galerie zum Saal enthält neben den Lehrer- und Vorbereitungszimmern die Administration mit Ruhe- und Sitzungsbereich, während sich im 2. Obergeschoss die Therapieräume mit einem attraktiven, geschützten Aussenraum direkt über der Mehrzweckhalle befinden.

Auch die interne Organisation des dreigeschossigen Unterrichtstrakts ist klar und übersichtlich. Die Dimensionierungen von Erschliessung und Vorbereichen sind gut abgestimmt auf den spezifischen Platzbedarf für Hilfsmittel. Ein zweiter Lift würde die Funktionalität des gesamten Neubaus noch verbessern. Sehr begrüsst wird die Tatsache, dass sich die Schulräume bereits im Erdgeschoss befinden.

Die Grundrisse sind durch einen zentralen Innenhof bestimmt, welcher Zenitallicht in die Tiefe des Gebäudes bringt und auch räumlich zwischen den Geschossen vermittelt. Um den Hof herum gruppieren sich die gut proportionierten Klassenzimmer mit den zugehörigen dienenden Räumen. Über die grosszügigen Garderoben an den Fassaden dringt zusätzlich Tageslicht ins Innere und verleiht den Bewegungs- und Begegnungszonen eine hohe Aufenthaltsqualität.

Jedem Geschoss ist ein direkter und barrierefreier Aussenraum mit unterschiedlichen, spezifischen Qualitäten zugewiesen. Damit entsteht eine grosse Vielfalt an optimal nutzbaren Aussenräumen. Zusammen mit der offenen Raumstruktur mit Nischen und Plätzen erfüllt das Konzept die Anforderungen der Schule für den gewünschten lebendigen Unterricht im Innen- wie im Aussenraum optimal.

## **Wohnheim für Kinder und Jugendliche (WoKi)**

Die vier Wohngruppen für die kleineren Kinder sind als viergeschossige Reihenhäuser konzipiert und nutzen die Topografie so geschickt, dass die beiden unteren Geschosse jeweils über barrierefreie direkte Zugänge zum Freiraum verfügen. Bergseitig greifen die Küchen und Esszimmer als eingeschossige Anbauten in den Freiraum aus und schaffen so geschützte, hofartige Zugangsbereiche am Fussweg, der über den Bach hinunter zur Brauerstrasse führt. Die kleinen aber gut proportionierten Höfe bieten eine schöne Erweiterung für das Wohnen und Essen im Aussenraum; die Dächer der Anbauten könnten allenfalls sogar als zusätzliche Terrassen im 1. OG genutzt werden.

Neben der Hofbildung bietet die vorgeschlagene Gliederung der Ess- und Wohnbereiche eine willkommene Flexibilität für die gemeinschaftliche Nutzung. Jedes Haus verfügt auf dem Zugangsgeschoss ein direkt von aussen zugängliches Besucherzimmer. Auch von den Spielzimmern im darunter liegenden Sockelgeschoss können die Kinder zum Spielen direkt nach draussen.

Über den beiden gemeinschaftlich genutzten Geschossen liegen die privaten Schlafräume der Kinder, alle orientiert zur Talseite mit Blick nach Südosten. Auch hier gelingt es, innerhalb der einfachen und klaren Grundrissstruktur, über die geschickte Disposition von Treppenhäusern und Badezimmern jeweils kleine, vom eigentlichen Korridor abgeschirmte Eingänge zu den Schlafzimmern zu schaffen. Der aufgezeigte Spielraum für die Zuordnung der Zimmer zu den Wohngruppen wird als interessanter Ansatz empfunden. Unabhängig davon wäre ein zweiter Lift für die Funktionalität wohl unumgänglich.

Die fünfte Wohngruppe funktioniert nach demselben Prinzip, ist als Einzelgebäude aber leicht versetzt. Dies gewährt den hier wohnenden Teenagern eine gewisse, wohl willkommene Eigenständigkeit.

Auf der städtebaulichen Ebene schafft der Versatz einen feinen räumlichen Auftakt beim Zugang über den östlichen Fussweg. Neben der schönen Wegführung zur fussläufigen Erschliessung des WoKi wäre die Zufahrt für Feuerwehr- und Sanitätsfahrzeuge zu gewährleisten. Dies scheint über den östlich verlaufenden Waldweg auch problemlos möglich.

## **Konstruktion und Materialisierung**

Für die Schule und das WoKi wird ein einfacher und sparsamer konstruktiver Aufbau vorgeschlagen. Die klaren Strukturen mit sich wiederholenden Elementen begünstigen einen vorfabrizierten, seriellen Holzbau über jeweils massivem Sockelgeschoss in Stahlbeton. Auch für die Fassaden beider Häuser werden Holzständerelemente mit einer äusseren Holzschalung vorgeschlagen. Der architektonische Ausdruck widerspiegelt die einfache Klarheit der inneren Grundstrukturen, dabei bleiben die unterschiedlichen Nutzungen von Schule und WoKi in den fein gegliederten Fassaden gut ablesbar. Mit Blick auf die Hanglage und mögliche Aufsicht auf die Dächer bleibt die Dachgestaltung mit extensiver Begrünung und PV-Anlage auf den Dächern etwas spröde.

Die gewählte Bauweise verspricht mit wirtschaftlichen Deckenspannweiten, sich wiederholenden, vorfabrizierten Elementen sowie auf das notwendigste reduzierte Terrainanpassungen und Unterkellerungen eine gute Wirtschaftlichkeit, sowohl für die Erstellung als auch den Betrieb und Unterhalt. Gleichzeitig sind damit auch beste Voraussetzungen gegeben, um die Anforderungen bezüglich Nachhaltigkeit zu erfüllen.

## **Freiraumgestaltung**

Die Projektverfassenden gehen im Grundsatz davon aus, den grösstmöglichen Teil der qualitätsvollen Umgebung zu belassen und die Eingriffe zu minimieren. Entsprechend zurückhaltend präsentiert sich der Vorschlag auf den ersten Blick.

Beim genaueren Betrachten zeigt sich, dass die Eingriffe nicht nur auf der Ebene der Setzung der Hochbauten, sondern auch auf derjenigen der Freiraumgestaltung hochpräzise und sowohl atmosphärisch wie betrieblich und kostenbezogen geschickt gesetzt sind.

Im Bereich südwestlich des Höchsterwaldbachs bleiben die Bauten, der Baumbestand, die geometrisch geschnittene Hecke aus verschiedenen Gehölzen und der Begegnungsplatz am Bach erhalten. Das Rasenspielfeld wird umgestaltet zum Allwetterplatz und mit einem umlaufenden Weg aus lichtgrau gestrahltem Asphalt ergänzt. Zwei amorph geformte mit einem Fallschutzbelag versehene Spielinseln werden so platziert, dass der Wurzelbereich der bestehenden markanten Hainbuche nur geringfügig beeinträchtigt wird. Die bestehende Brücke über den Bach wird geringfügig gegen Süden verschoben, so dass sich eine plausible fussläufige Anbindung an die Spielbereiche der neuen CP-Schule ergibt.

Die CP-Schule verfügt über vielfältig gestaltete und unterschiedlich besonnte Aussenräume auf dem Niveau des Erdgeschosses, sowie klar gefasste und zugeordnete Terrassen auf beiden Obergeschossen.

Die Zugangssituation von der Brauerstrasse her erfolgt südwestlich der bestehenden Linde mit einem neuen, präzise auf den Eingang ausgerichteten Fussweg und nördlich des Baumes über die angepasste bestehende Strassenverzweigung für den Zubringerverkehr und die ins Terrain eingeschnittene Anlieferung. Auf dem gut proportionierten Vorplatz wird durch eine Änderung der Materialisierung der Aussenbereich für den Essraum abgegrenzt.

Im Bereich zwischen der Südostfassade des Neubaus und der bestehenden Verbauung des Bachs wird ein Therapiegarten mit Hochbeeten und Wegverbindung vom Vorplatz zum westlichen Garten vorgeschlagen. Die gesamte Anlage liegt im Gewässerraum. Obwohl sich bereits heute in diesem Bereich nicht dem Bach dienliche Anlageteile befinden, kann nicht davon ausgegangen werden, dass hier neue Anlageteile ohne Weiteres bewilligt würden. Betrieblich ist zu prüfen, ob die Verbindung von Vorplatz zum westlichen Aussenraum der Schule grundsätzlich wünschenswert ist.

Im Westen der Schule wird ein grosszügiger, direkt vom EG der Schule aus erschlossener Pausenplatz mit zwei Spielinseln für Geräte mit Fallschutzanforderungen angeboten. Der Platz profitiert von der schattenspendenden Krone der bestehenden Platane. Mit entsprechender Optimierung der Kofferdimension, der Höhenlage und baumpflegerischer Begleitung dürfte der Eingriff baumverträglich gehalten werden.

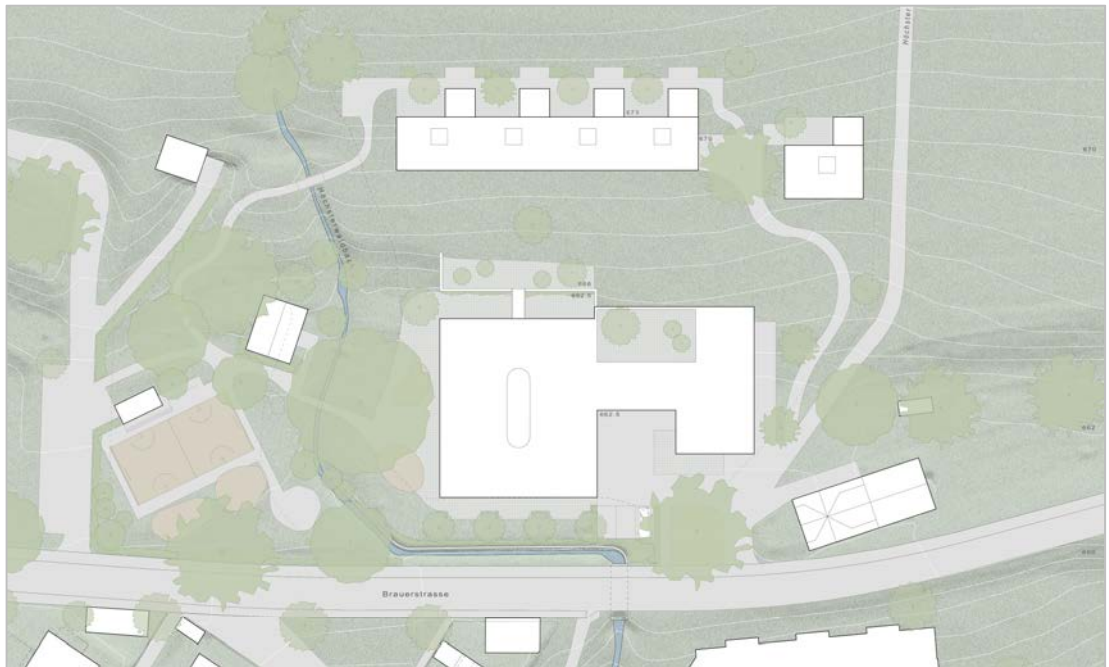
Im Nordwesten liegt ein direkt vom Schul- und Sporttrakt aus erschlossener langgezogener Hof mit offenem Anschluss an die westliche Spielfläche. Der Ort eignet sich sehr gut zum Aufenthalt in der heissen Jahreszeit. Die hangseitige Stützmauer dieses Hofes definiert ein durch vier kleine Bäume gegliederter, langgezogener Aussenraum mit eigener Qualität. Erschlossen wird diese Freifläche über eine Brücke direkt ab dem Schulgeschoss im 1. Obergeschoss.

Das in zwei Gebäudeteilen organisierte WoKi wird von der Brauerstrasse und vom Höchsterwaldweg über geschwungene Wege erschlossen. Diese münden jeweils in kleine einladende Plätze. Jede Wohngruppe erhält einen eigenen Eingangshof mit je einem hochstämmigen mittelkronigen Laubbaum und klar zugeordneten hangseitigen Veloabstellplätzen. Untergeordnet könnten die beiden Häuser auch über eine Schotterrasenpiste vom Höchsterwaldweg aus geradlinig erschlossen werden.

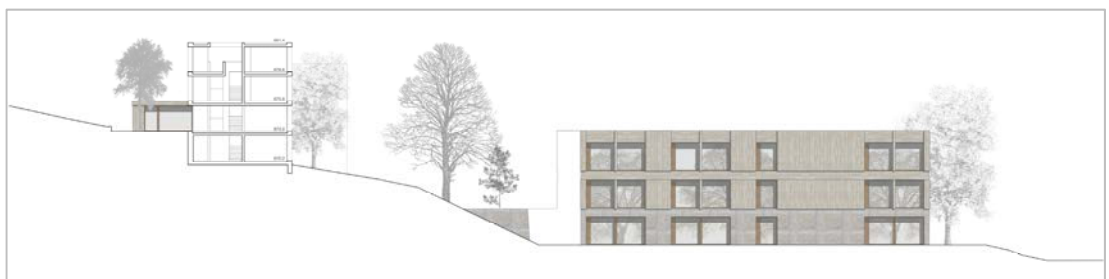
### Fazit

Das Projekt «Am Bach» überzeugt durch seine ganzheitliche Qualität. Es verbindet funktionale Effizienz mit durchwegs gut proportionierten Räumen mit räumlicher Vielfalt und Qualität und schafft über die sorgfältige Einbettung in den Bestand und die Topographie angenehme Lebens- und Unterrichtswelten. Dies nicht zuletzt über den vielfältigen Einbezug des Freiraums.

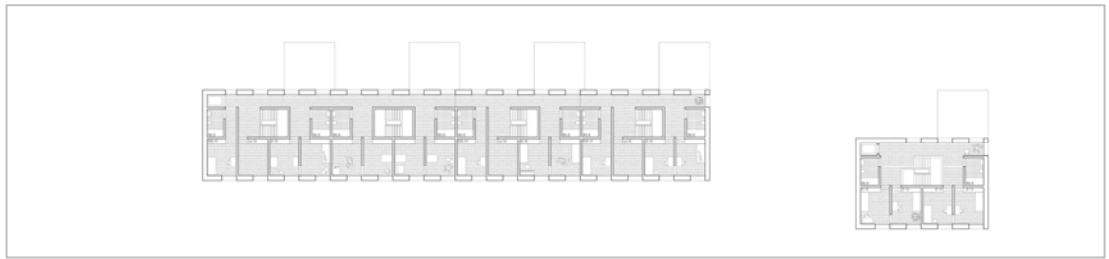
Trotz sehr zurückhaltender Darstellung der Freiraumgestaltung in den Plänen und einigen aus Sicht des Beurteilungsgremiums offenen Fragen bezüglich Bewilligungsfähigkeit von Anlageteilen im Gewässerraum, zeigt sich bei vertiefter Lesung eine vorzügliche Basis zur Aneignung der geplanten Freiräume durch die Nutzer von Schule und WoKi. Wir empfehlen, das beigezogene Landschaftsarchitekturbüro direkt für die Weiterbearbeitung zu beauftragen.



Situation



Schnitt WoKi | Ansicht CP-Schule



1.OG / 2. OG WoKi



Erdgeschoss WoKi



Sockelgeschoss WoKi



Schnitt | Ansicht CP-Schule



2. OG CP-Schule



1. OG CP-Schule

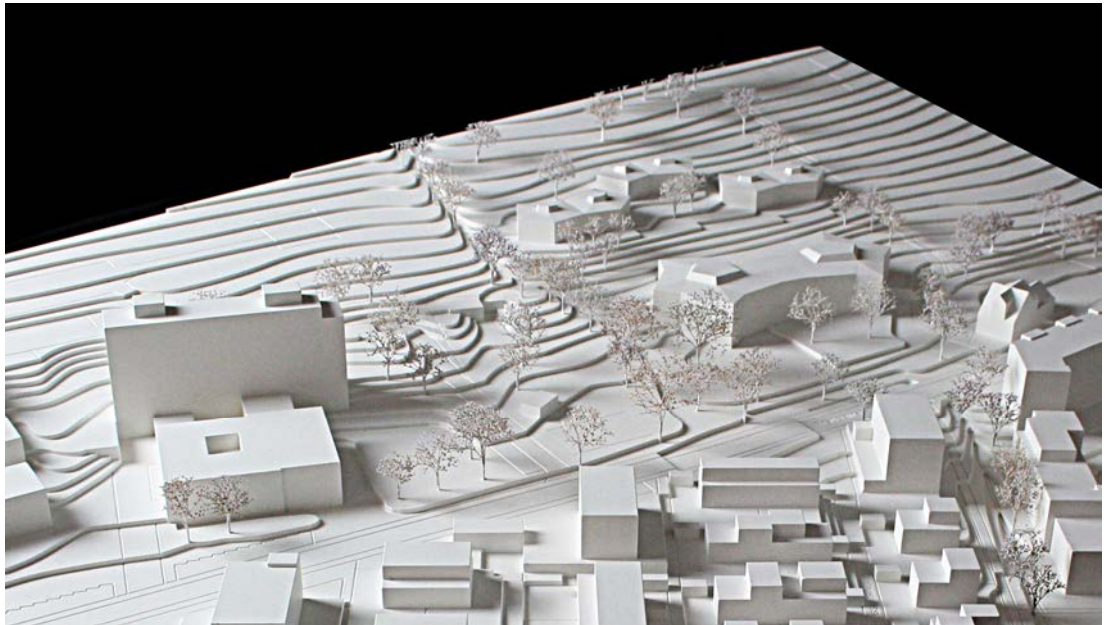


EG CP-Schule

2. Rang / 2. Preis

Projekt Nr. 4

Der kleine Prinz



Verfasser	raumfindung architekten eth bsa sia Neue Jonastrasse 60a CH-8640 Rapperswil
Mitarbeit	Beat Loosli / Jan Bruhin / Yanick Schir / Kristin Birkholz
Landschaftsarchitekt	Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH, Frauenfeld Matthias Biedermann / Leo Bracho
Holzfachingenieur	Pirmin Jung Schweiz AG, Sargans
Brandschutz	Lukas Wolf / Daniel Müller
Bauphysik	

### Ortsbauliche Setzung

«Der kleine Prinz» legt den Fokus explizit auf gut gestaltete Innenräume und möchte damit die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen unterstützen. Die ein- bis dreigeschossigen Holzbauten in Elementbauweise sind in sich schön proportioniert, konstruiert und materialisiert. Auch die intensiv bearbeitete Umgebungsgestaltung gliedert sich gut in die waldnahe Umgebung ein und stellt den Kindern hochwertige Freiräume zur Verfügung. Die Baukörper sind typologisch in der Fläche denkbar, im vorhandenen Gefälle ergeben sich jedoch verschiedene Probleme.

Sowohl bei der Schule als auch bei den Wohngruppen werden überblickbare Raumgruppen geschaffen, indem die Hauptnutzflächen radial die Erschliessungsflächen und gemeinsam genutzte Nebenräume angeordnet sind. Diese Entwicklung aus dem Inneren heraus hat funktional betrachtet eine gewisse Logik, führt aber nach aussen zu einer Geometrie der Allseitigkeit, die in der klar gerichteten Hanglage ortsbaulich fremd erscheint und viele nordorientierte Haupträume sowohl beim WoKi als auch bei der CP-Schule schafft.

## **CP-Schule**

Die Schule ist in einem dreigeschossigen Baukörper am Hangfuss situiert. Im Sockelgeschoss sind zwei Eingänge symmetrisch angeordnet: Zum einen derjenige für die Schule und zum anderen derjenige für die Mehrzweckhalle. Dazwischen sind drei Werkräume angeordnet. Dies führt zu einer etwas unklaren Adressierung und durch die um ein halbes Geschoss tiefer liegende Mehrzweckhalle zu einer umständlichen Erschliessung. Die entlang dem Gebäude entstehende, eher steile Rampe ist für den Aussenraum einer CP-Schule nicht angemessen.

Im Inneren sind die beiden Eingangshallen zwar gut belichtet, die Schülerinnen und Schüler müssen jedoch an zwei dunklen Treppenhäuser vorbei um zum Lift zu gelangen. In den beiden Obergeschossen werden zwei sternförmige Cluster von Unterrichtsräumen gebildet, die über Oberlichter jedoch nur teilweise natürlich belichtet sind. Auch hier weist die Erschliessung zwischen den beiden Clustern keine natürliche Belichtung auf und kann auch funktional nicht genügen. Sämtliche Erschliessungsflächen sind zu knapp bemessen und die Raumproportionen der Therapie und der Verwaltung vermögen nicht zu überzeugen. Eine CP-Schule kann auf diese Weise kaum sinnvoll betrieben werden.

## **Wohnheim für Kinder und Jugendliche (WoKi)**

Hangaufwärts befinden sich die drei zweigeschossigen Wohnhäuser des WoKi. In zwei der drei Häuser sind jeweils zwei Wohngruppen untergebracht. Im mittleren Wohnhaus sind neben einer Wohngruppe die Werkstätten und Ateliers angesiedelt.

Die interne Verbindung zwischen den Wohngruppen bzw. zwischen der Wohngruppe und den Ateliers erfolgt suboptimal über einen zweiseitig offenbaren Lift. Die Zimmer sind pro Wohngruppe auf einem Geschoss angeordnet, was die Rückzugsqualität etwas schmälert. Besonders nachteilig sind aber die vielen nordorientierten und unterschiedlich proportionierten Zimmer. Diese führen zu grossen und nicht akzeptablen Ungleichheiten unter den Bewohnerinnen und Bewohnern. Positiv hervorheben kann man jedoch die gut funktionierenden Besucherzimmer und die natürlich belichteten Nasszellen.

## **Freiraumgestaltung**

Die Projektverfassenden präsentieren ein stark vom Bestand und der Topografie geprägtes Freiraumkonzept. Im Bereich westlich des Höchsterwaldbaches werden das bestehende Wohnhaus und der Begegnungsplatz am Bach zurückgebaut. Der Geräteraum und das Rensenspielfeld bleiben erhalten. Hier kann ein Quartiergarten und ein gemeinschaftlich genutzter Gartenplatz mit Grillstelle ausserhalb des Gewässerraums erstellt werden. Die bestehende Brücke über den Bach bleibt erhalten, was zu einer etwas gewöhnungsbedürftigen Führung des Fussweges zur CP-Schule führt.

Der Gewässerraum des Höchsterwaldbachs wird naturnah mit Kleinstrukturen aufgewertet, mit Ausnahme eines zusätzlichen neuen Fussgängerstegs und den zugehörigen Weganschlüssen von nicht dem Gewässer dienenden Anlageteilen befreit.

Der Bereich vor der CP-Schule wird unterteilt in eine Vorfahrt mit Bushaltekante vor dem Haupteingang und einem verkehrsfreien Aussenraum mit Hartplatz, Spielstrasse, Therapiegarten und Spielplatz.

Eine im Plan vornehm zurückhaltend eingezeichnete Winterlinde wird hier mit der Zeit die beiden über eine Rampe mit 6% Steigung untereinander verbundenen Freiräume gliedern und Schatten spenden.

Die Freiräume seitlich und hinter der Schule werden als Wiesenböschungen ausgebildet. Hier werden eine Kleintieranlage und eine Obstwiese mit alten Sorten angelegt. Oberhalb dieses Wiesenstreifens liegen die Erschliessung und die Aussenräume der drei WoKi-

Bauten. Die auf drei verschiedenen Höhen liegenden Eingänge werden geschickt mit sich platzartig erweiternden Wegen mit maximal 6% Steigung, Sitzstufen und Terrassen bildenden Sitzmauern gestaltet. Zwei Ahornbäume vor dem mittleren, leicht zurückversetzten Haus bilden hier mittelfristig ein wohltuendes schattenspendendes Grünvolumen. Die Wiese hinter den drei Wohnhäusern wird mit Wildhecken in amorpher Form gegliedert und durch einen zu einer Landschaftsterrasse mit Grillstelle führenden Pfad erschlossen.

Ein chaussierter Weg führt vom westlichen Haus über die Wiesenböschung und den neuen Steg über den Höchsterwaldbach in Richtung ÖV-Haltestellen. Es wird bezweifelt, ob die Chaussierung die richtige Wahl für den Belag im doch eher steilen Gelände ist.

### Fazit

Das an sich sorgfältig ausgearbeitete, präzise konstruierte und schön dargestellte Projekt gefällt auf den ersten Blick. In der konkreten ortsbaulichen Setzung, der teilweise mangelhaften Ausrichtung von Wohn- und Schulräumen, der zu knappen und nicht optimal belichteten Erschliessungsflächen und mit verschiedenen funktionalen Unzulänglichkeiten in der CP-Schule verspielt das Projekt jedoch Punkte, die nicht wettzumachen sind.

Die Aufspaltung der geforderten Nutzflächen in verschiedene, geometrisch komplexe Volumen führt im Vergleich mit den übrigen Projektbeiträgen zu eher grossen Geschossflächen und Fassadenabwicklungen und damit zu einer unterdurchschnittlichen Wirtschaftlichkeit des Projektes.

Der gut durchdachte und schön präsentierte Vorschlag zur naturnahen Freiraumgestaltung wird als ausserordentlich guter Beitrag zur Aufgabenstellung beurteilt. Die vorgeschlagenen Interventionen sind stimmig, aber auch so weich, dass Modifikationen aufgrund von betrieblichen Ansprüchen möglich sind. Geschmälert wird der Entwurf durch die schwierig zu bewältigende topografische Anpassung an die drei WoKi-Häuser mit Eingängen auf verschiedenen Niveaus und der etwas streng wirkenden, betrieblich aber sinnvollen Trennung des Vorplatzes der Schule.

Lobenswert ist die Tatsache, dass das Team nicht nur den Gewässerraum konsequent von nicht dem Gewässer dienenden Anlagen freispielt, sondern auch wohltuende Aufwertungsmassnahmen im strassennahen Bereich des Höchsterwaldbaches vorschlägt. Ebenso gefällt der Vorschlag die Wiese neben und oberhalb der Bauten durch Baumpflanzungen und Anlage von Wildhecken aufzuwerten.





Schnitt CP-Schule / WoKi



Situation



Korridor CP-Schule



2.OG CP-Schule



1.OG CP-Schule



Erdgeschoss CP-Schule



Spielstrasse WoKi

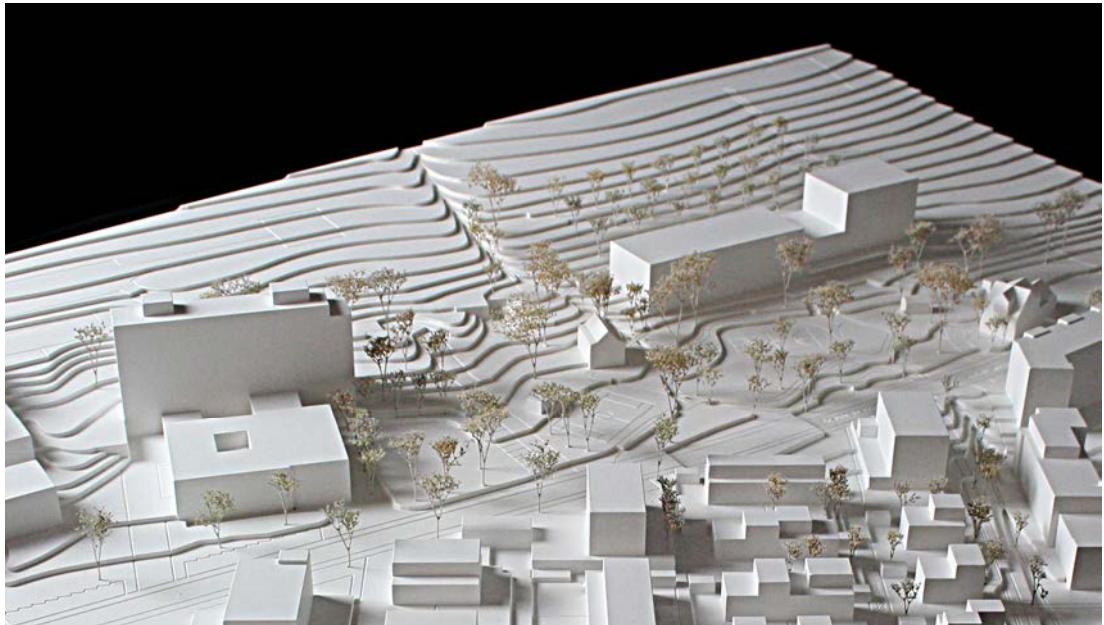


Erdgeschoss | Obergeschoss WoKi

**3. Rang / 3. Preis**

**Projekt Nr. 7**

**Ein Fach**



Verfasser	bürge wendel architekten gmbh Flawilerstrasse 30 CH- 9500 Wil Vogelsangstr. 11 CH-8570 Weinfelden TG
Mitarbeit	Pascal Bürge / Pascal Wendel / Fabio Lehmann Fabienne Baldegger / Philippe Strauss
Landschaftsarchitekt	ARGE Frehner Imhof Landschaftsarchitekten, Zürich Jodok Imhof / Manuel Frehner / Simon Treier
Holzbaustatik Brandschutz	Krattiger Engineering AG, Happerswil TG Andy Gnägi / Andy Rohrer

### **Ortsbauliche Setzung**

Das Projekt «Ein Fach» überzeugt durch die gezielte Setzung eines länglichen Baukörpers entlang der Hangkante. Dadurch entstehen grosszügige, parkähnliche Aussenräume mit hoher Aufenthaltsqualität. Die Freiraumgestaltung besticht in sämtlichen Aspekten und zeichnet sich durch eine besonders hohe gestalterische Qualität aus.

Der Zugang ins Areal ist inklusiv und barrierefrei gestaltet. Sanft ansteigende, abwechslungsreiche Wege für Fussgänger und Rollstuhlfahrende führen durch einen öffentlichen Park mit Spiel- und Sportflächen, renaturiertem Bachlauf und einem geplanten Obstgarten mit Baumpatenschaften. Das Konzept wahrt den bestehenden Baumbestand und reduziert den baulichen Fussabdruck auf ein Minimum – ein klares Bekenntnis zu Nachhaltigkeit und Integration.

### **Wohnheim für Kinder und Jugendliche (WoKi)**

Die funktionale Gliederung des Neubaus folgt einem durchdachten Konzept. Im Nordosten befindet sich das WoKi mit fünf übereinander angeordneten Wohngruppen für jeweils sechs Bewohnende. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Zugang sowie einen zusätzlichen

Anschluss an einen Laubengang ins Freie. Die Raumhöhen sind auf schulische Nutzung ausgelegt und bieten dadurch Flexibilität für eine mögliche spätere Umnutzung des WoKi. Für die Wohnnutzung erscheinen die vorgeschlagenen Raumhöhen hingegen überdimensioniert und führt zu schlecht proportionierten Räumen.

Die innere Organisation der Wohngruppe kämpft mit den Raumtiefen des Schulhausbaus. Die lineare Aufreihung der Nutzungsschichten von Fassade zu Fassade führt zu übergrossen Erschliessungsflächen ohne Aufenthaltsqualität. Das Potential eine mögliche dreiseitige Orientierung der Wohngruppen unter Einbezug der Stirnseite des Gebäudekörpers als dritte Fassadenfläche wird nicht genutzt. Die Grundrissgestaltung bleibt schematisch und bietet kaum die in der Ausschreibung geforderte Wohnqualität.

### **CP-Schule**

Die südwestlich gelegene Erweiterung – als zweite Etappe vorgesehen – nimmt die CP-Schule mit ihren Gemeinschaftsbereichen auf. Beide Etappen fügen sich zu einem klar strukturierten Gesamtbaukörper zusammen, dessen Ausdruck teilweise an ein Sanatorium oder Internat erinnert. Das vorgeschlagene Konzept steht deutlich im Widerspruch zur gewünschten funktionalen und gestalterischen Trennung von Wohnen und Schule.

Der zentral gelegene Haupteingang mit Vorfahrt für Kleinbusse, grosszügigem Vordach, einladendem Windfang und Sichtbeziehung zur Turnhalle erschliesst über zwei vertikale Kerne sämtliche Geschosse. Unverständlich ist die Anordnung der Therapieräume im Erdgeschoss. Idealerweise wären Schulräume oder der Speisesaal im Erdgeschoss. Diese Räume könnten von der Anbindung an die ebenerdige Umgebung profitieren. Diese Verwebung der Nutzungen mit der Umgebung beschränkt sich somit auf die angesprochenen Therapieräume, die gut nutzbare Eingangshalle und die Tiefgarage.

Die Raumorganisation in den Obergeschossen richtet sich nach dem rigiden Konstruktionsprinzip des Holzbaus, was konzeptionell und unter Berücksichtigung der Effizienz der Mittel durchaus verständlich ist. Dabei werden aber grundsätzliche Anforderungen der Ausschreibung nicht berücksichtigt. Die Korridore sind knapp bemessen, schlecht belichtet und verfügen nicht über die geforderte Aufenthaltsqualität. Die angebotenen Laubengänge sind für die Klientel der CP-Schule deutlich zu klein bemessen. Damit fehlen die geforderten direkt aus den Schulgeschossen barrierefrei erreichbare Aussenflächen. Die Raumproportionen der Verwaltungsräume im Obergeschoss sind schwierig zu nutzen.

### **Konstruktion und Materialisierung**

Das Projekt überzeugt durch ein kompaktes, oberirdisches Bauvolumen, das Aushub reduziert und den Lehm vor Ort wiederverwendet. Kurze Wege, funktionale Synergien und eine einfache Tragstruktur aus Holz bzw. Holz-Lehm senken Betriebs- und Anpassungskosten. Die Fassaden bestehen aus pflegeleichten, langlebigen Materialien mit gutem Witterungsschutz. Eine systematische Trennung der Bauteile ermöglicht einen zirkulären Rückbau.

Das Energiekonzept kombiniert eine Sole/Wasser-Wärmepumpe mit Photovoltaik, Freecooling und Bodenheizung, ergänzt durch ein smartes Leitsystem und extensive Dachbegrünung. Die ökologische Bauweise mit Holz und Lehm erfüllt Minergie- und SNBS-Standards. Brandschutz und Barrierefreiheit sind umfassend berücksichtigt.

### **Freiraumgestaltung**

Die Projektverfassenden präsentieren einen sich stark an die Vorbilder der Landschaftsgärten orientierenden Entwurf, welcher durch geschwungene Wege spannende Orte erschliesst, interessante Ein- und Ausblicke sowie eine Wegführung abseits vom Fahrverkehr gewährt.

Der Bestand nordwestlich des Höchsterwaldbachs wird ergänzt durch einen 1.80 Meter breiten Weg, vom kleinen Platz an der Brauerstrasse zu den Hauseingängen, zu einem Spielplatz, zum Bellevue mit Grillplatz, durch den mit Obstbäumen ergänzten Wiesenhang hinter zum Neubau. Die Wege sind so gekonnt ins Gelände gelegt, dass die Steigung von 6% nicht überschritten wird. Dem Weg entlang finden sich mehrere Sitzbänke, die den Charakter des öffentlichen Quartierparks verstärken.

Im Westen der Anlage liegt ein Grossteil des Wegs im Gewässerraum. Ausserdem werden zusätzlich zum bestehenden Steg, noch vier neue Stege über den Bach vorgeschlagen. Im Gegenzug soll der heute sehr beengt geführte Bach entlang der Brauerstrasse renaturiert und mäandrierend durch eine Wasserlandschaft mit offenen Retentions- und Totwassermulden geführt werden. Diese Aufwertung könnte bei den bewilligenden Instanzen zu einer Akzeptanz der geringfügigen Inanspruchnahme des Gewässerraums für die Wegeführung mit den zusätzlichen Stegen führen.

Im grosszügigen Freiraum vor dem Neubau werden die Vorfahrt im Einbahnverkehr mit genügend Stauraum für Taxis, der gedeckte Vorfahrtsbereich und die Zufahrt zur Einstellhalle organisiert. Der zum grossen Teil überdachte Eingangsbereich zur Schule wird mit einer niedrigen Stützmauer von der Wiese im Süden abgegrenzt. So entsteht ein rechteckiges Bellevue, das von beiden Schmalseiten erschlossen ist.

Etwas eigenartig wirkt hier die Ausrichtung des Hartplatzes im Süden des Neubaus, die wohl an die ehemalige Baute an diesem Standort erinnern soll. Diese Positionierung zieht mit seiner Nordwestecke eine Störung in der Topografie nach sich.

### **Fazit**

Das Projekt «Ein Fach» überzeugt durch seine sorgfältige Setzung im Gelände, die hohe Qualität der Freiraumgestaltung sowie durch ein konsequent nachhaltiges und funktional durchdachtes Gesamtkonzept. Die Wahl ökologischer Materialien und die Synergien zwischen Schul- und Wohnnutzung sprechen für eine zukunftsorientierte Planung.

Gleichzeitig wirft die Ausformulierung als grossvolumiger, monolithischer Baukörper für die geplante Nutzung kritische Fragen auf. Grundsätzlich in Frage zu stellen ist, inwiefern ökologische und nachhaltige Konzepte eine Rechtfertigung für das Ignorieren von Projektdefinitionen sein können (Trennung von Schule und Wohnen oder den gewünschten Direktzugang von den Schulgeschossen zu Aussenräumen).

Die präsentierte Freiraumgestaltung überzeugt durch die Grosszügigkeit, den Respekt vor dem als wertvoll beurteilten Bestands, dem Ansatz der Renaturierung des Baches in Kombination mit der oberirdischen Retention und der durchdachten Vorfahrt. Inwiefern die CP-Schule und das Wohnheim von der gesamthaft überzeugenden Freiraumgestaltung profitieren, wird durch die Projektverfasser nicht beantwortet. Dass der geplante Park für das umliegende Quartier zu einer signifikanten Qualitätssteigerung führt, ist unbestritten.

Die ausserordentliche Qualität der Freiraumgestaltung findet im Konzept für die CP-Schule und das Wohnheim bedauerlicherweise keine Fortsetzung.



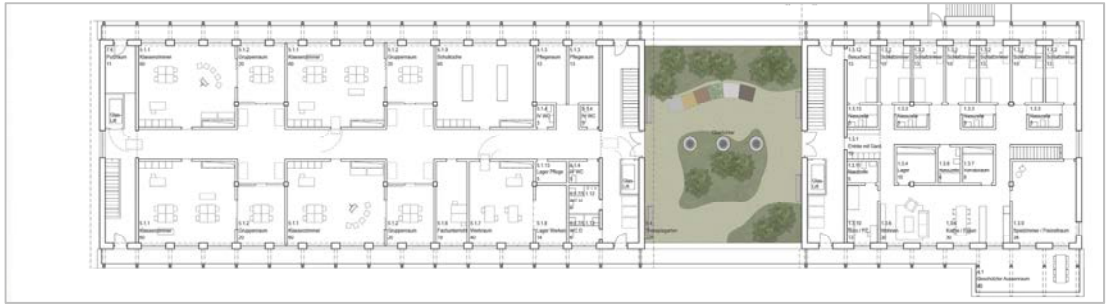
Parkanlage mit Neubau



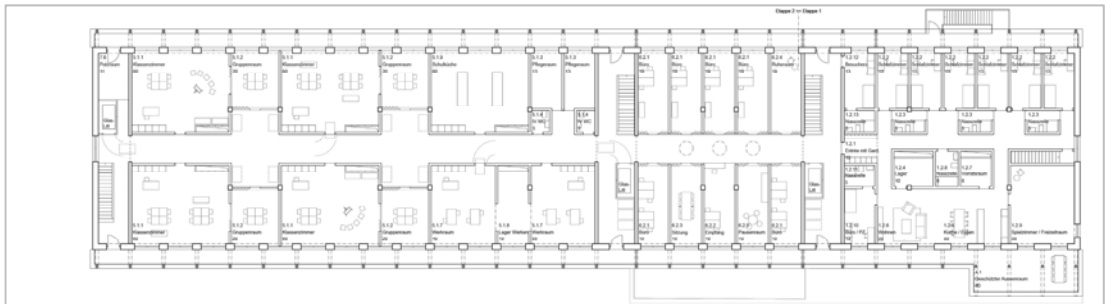
Situation



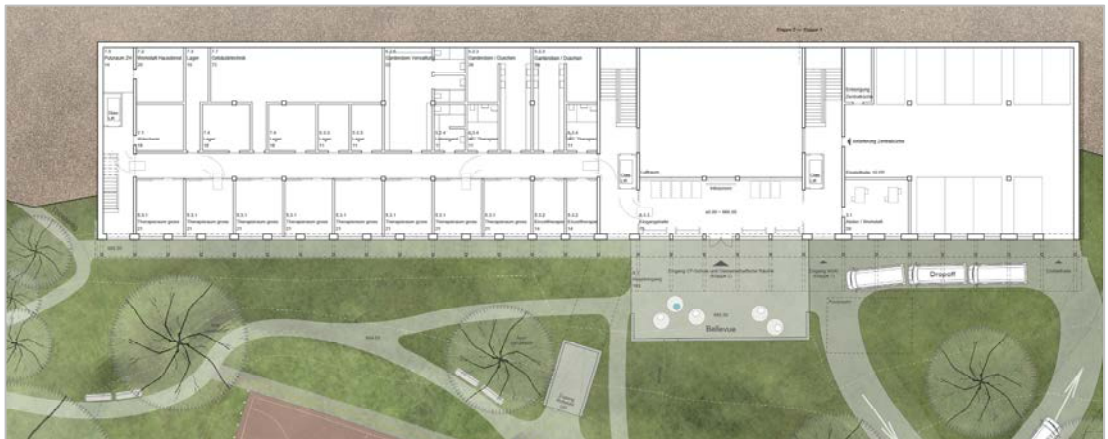
Querschnitt | Speisesaal 1. OG



3. Obergeschoss



Regelgeschoss

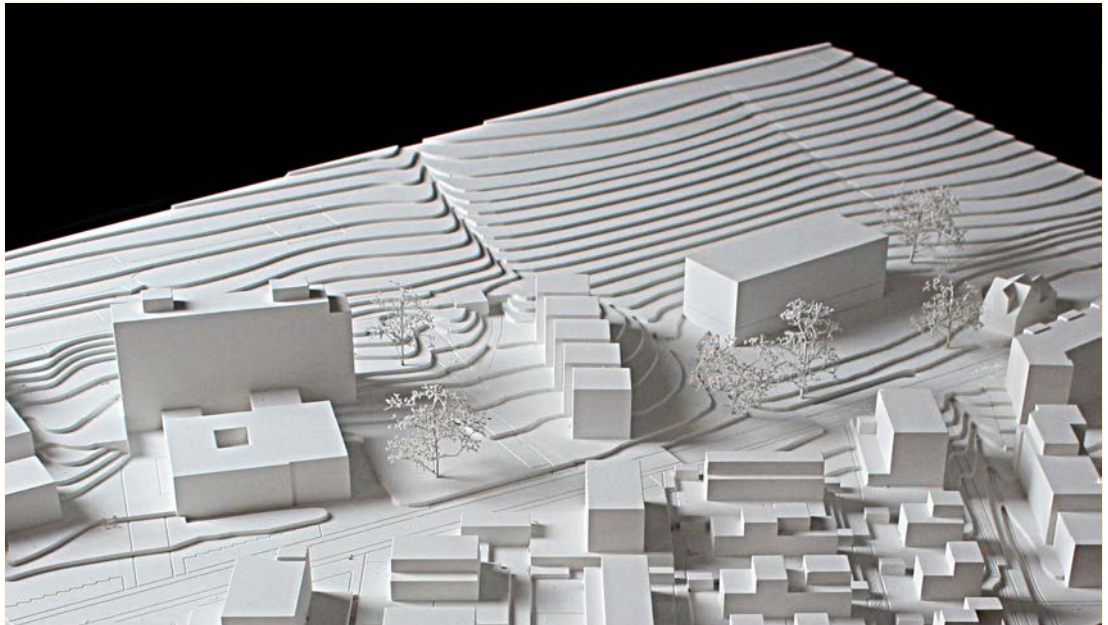


Erdgeschoss

4. Rang / 4. Preis

Projekt Nr. 3

pünktchen und anton



Verfasser	Bernardo Bader Architekt ZT GmbH Poststrasse 46 CH-9478 Azmoos
	Klostergasse 9a A-6900 Bregenz
Mitarbeit	Matthias Kastl / Lisa Martin / Paul Osiander / Maximilian Klein
Landschaftsarchitekt	Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich Philipp Herzog
Statik	merz kley partner, A-Dornbirn
Baumanagement	Gauer Architektur GmbH, Azmoos

### Ortsbauliche Setzung

Der Neubau der CP-Schule wird mit grösstmöglicher Distanz zur Brauerstrasse an den Hangfuss des Höchsters gesetzt und bildet zusammen mit dem in der Höhenlage gestaffelten Wohnheim sowie den Bauten auf der Talseite der Brauerstrasse einen grosszügigen Freiraum. Der bestehende Altbau wird angemessen in die neue Gesamtsituation eingebunden und kann seine Eigenständigkeit bewahren. Während die Schule als grosses, kompaktes Volumen ausgebildet ist, wird das Wohnheim kleinmassstäblich gegliedert.

Durch die Positionierung der Bauten entsteht ein Freiraum, der durch den Bachlauf in zwei Bereiche geteilt wird. Vor der CP-Schule liegt ein befestigter Schulplatz und im westlichen Teil ein ansteigender Vorbereich zum Wohnheim. Bedauerlicher Weise kann keiner der bestehenden Bäume erhalten werden.

Ein weit geschwungener Weg führt von der Brauerstrasse zum Schulplatz und durch den Aussenraum des Kinderheims wieder zurück zur Brauerstrasse. Eine breite Freitreppe, mit stimmungsvoll in die Topografie eingebetteten Treppenstufen, führt als Abkürzung parallel zur Tiefgarageneinfahrt direkt zum Schulplatz. Die Einfahrt zur Tiefgarage zwingt sich an dieser Stelle unvorteilhaft und zu prominent gelegen ins Untergeschoss. Das Wurzelwerk der an dieser Stelle stehenden Winterlinde dürfte für ihr Überleben zu stark in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Mehrzahl der Kinder wird in Bussen zur Schule gebracht und wieder abgeholt. Der Weg von den nordöstlich platzierten Busparkplätzen bis zum Haupteingang ist aufgrund der weiten Wegstrecke unangemessen und eine Vorfahrt über den belebten Schulplatz aus sicherheitstechnischen Gründen nicht praktikabel.

### **CP-Schule**

Die grosszügige Eingangshalle mit der überraschenden Einsicht in die tiefer liegende Turnhalle, sowie der Durchblick zum ansteigenden Hang mit der Terrassierung für den Aussenraum erscheint vielversprechend. Die Liftanlagen als hauptsächliche Vertikalerschliessung für alle drei Schulgeschosse ist umständlich erreichbar. Die attraktive Erdgeschossfläche mit direktem Zugang zum Aussenraum wird von der Verwaltung genutzt. Im Vergleich zur Gewichtung der Aussenräume im Schulgeschoss scheint diese Verortung fraglich.

In den Obergeschossen reihen sich die Unterrichtsräume entlang einem Mittelkorridor, der von zwei Querachsen mit Treppenhäusern und Nebenräumen rhythmisiert wird. Der Mittelkorridor ist für die im Schulalltag notwendigen Stell- und Manövrierrflächen zu gering bemessen. Die Räume der kleineren Gruppen-, Therapie-, Verwaltungs- und Fachunterrichtsräume sind schlecht proportioniert, zu schmal und für eine gute Belichtung zu tief.

Die Anbindung der Schulzimmer im 1. Obergeschoss an die Aussenräume im Hang ist qualitativ hochwertig. Im Vergleich dazu können die vorgeschlagenen Aussenräume im 2. und 3. Obergeschoss nicht überzeugen. Die Loggien an den Gebäudestirnseiten sowie die weit auskragenden Balkone sind für die Klientel mit den diversen Gehe- und Fahrhilfen kaum nutzbar.

### **Wohnheim für Kinder und Jugendliche (WoKi)**

Über aufwändige Erschliessungswege gelangen die Bewohnenden zu den gedeckten Eingangsbereichen der einzelnen Wohneinheiten mit unabhängig nutzbaren Besucherzimmern und Küche mit Essbereich im Erdgeschoss. Der nach Südwesten orientierte Aussenbereich ist wenig attraktiv und leidet unter den Immissionen der angrenzenden Erschliessungsstrasse und Parkierung. Im 1. Obergeschoss wird gewohnt und gespielt. Im 2. und 3. Obergeschoss befinden sich die Individualzimmer, das Büro oder alternierend das Pikettzimmer

Die Trennung von Ess- und Kochbereich im Erdgeschoss zum Wohn- und Spielbereich im 1. Obergeschoss führt im täglichen Gebrauch zu erhöhtem Personalaufwand.

Eine interne Treppe verbindet auf jedem Geschoss die Wohngruppen untereinander über die gesamte Gebäudelänge. Die Anzahl sowie die Platzierung der Liftanlagen sind gut optimiert. Nicht ersichtlich sind die Erschliessung und die Organisation des Untergeschosses unter den zwei südlichen Wohngruppen mit dem geforderten Atelier- und Werkstattraum.

Die Funktionsräume sind gut proportioniert und belichtet. Die Erschliessungsflächen beidseitig der einläufigen Treppe sind schlecht bis gar nicht belichtet und kaum nutzbar. Der Flächenanteil der Erschliessung ist sehr hoch, was sich auch in den Vergleichskostenrechnung deutlich niederschlägt.

## Konstruktion und Materialisierung

Die geschossweisen weit auskragenden Vordächer gliedern die Baukörper der CP-Schule und des Wohnheims in der Vertikalen und funktionieren gleichzeitig als konstruktiver Holzschutz. Der Sonnenschutz an der Vorderkante der Vordächer mit wahlweise roten oder grünen Stoffrollos schaffen zusammen mit der Farbgebung der Holzverschalung einen unverwechselbaren Ausdruck und brechen die strenge Gliederung der Fassadenöffnungen. In Anbetracht der möglichen Windlasten stellt sich die Frage, ob die Stoffrollos an dieser exponierten Lage in der filigranen Art und Weise umgesetzt werden können. Die geschützte Lage der Oberlichter unter den Vordächern ermöglicht in den Schulräumen eine gute Ausgangslage für eine optimale Nachtauskühlung ohne zusätzliche technische Aufwendungen.

Die Konzeption beider Bauten als reine Holzbauten bilden die Grundlage für eine ressourcenschonende Erstellung. Die kompakten Volumina und die klare Gebäudestruktur unterstützen ihre Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb.

## Freiraumgestaltung

Die Projektverfassenden präsentieren ein vom Bach und den beiden Neubauten eingefasstes Freiraumkonzept, gegliedert in Schulplatz, Schulgarten, Wohnhof und Wohngarten. Dadurch entstehen über einen Fussweg verbundene mit dem aus seinem engen Korsett befreiten Höchsterwaldbach differenzierte und gut nutzbare Bereiche unterschiedlicher Ausformulierung und Qualität.

Die geometrisch geschnittene Hecke aus verschiedenen Gehölzen bleibt im Westen bestehen und bildet zum WoKi hin einen gemeinschaftlichen Raum, der einzig durch eine Baumgruppe und sehr schmale, den Hausteilen zugeordnete Sitzplätze gegliedert wird. Wie der Höhengsprung zwischen den einzelnen Gebäudeteilen überwunden werden kann, erschliesst sich aus dem Situationsplan leider nicht. Im Schnitt sind die Geländesprünge schematisch dargestellt. Die Versätze in der Topographie könnten aber den Aussenraum klarer strukturieren.

Östlich des WoKi entsteht ein zickzackförmiges Wegmuster, das mit unterschiedlich grossen und geformten Wiesenfeldern spannende perspektivische Wirkungen erwarten lässt. Die Felder eignen sich gut zur Aneignung.

Der Platz vor dem Schulhaus wirkt durch die Aneinanderreihung von Hartplatz, Schulhof, Anlieferung im Osten und die fehlende räumliche Gliederung zu gross. Die grosszügige, eher an den Zugang zu einer repräsentativen Anlage erinnernde Zugangstreppe mit dem Einschnitt der Zufahrt Tiefgarage verstärken den Eindruck, dass die Massstäblichkeit kaum zur Nutzung der geplanten Bauten passt. Die im Situationsplan verwendeten Begriffe „Schulhof“, „Spielstrasse“, „Terrasse“ und „urban gardening“ tragen nicht zur Schmälerung des Eindrucks bei. Die den Ort prägende Linde an der Verzweigung Brauerstrasse – Höchsterwaldweg wird die geplanten baulichen Eingriffe kaum unbeschadet übersteht.

Ganz im Osten des Schulhauses liegen die drei Abstellplätze für die betriebseigenen Kleinbusse und eine Wendenische. Der durch Rückwärtsfahrten belastete Bereich befindet sich zwar peripher zum Platz, eignet sich aber nur bedingt für einen rationalen Ablauf des Bring- und Holverkehrs.

## Fazit

Die Grundrisse beider Bauten wirken insgesamt zu schematisch. Die Belichtungstiefen im Wohnheim sowie insbesondere der kleineren Raumeinheiten der CP-Schule sind zu gross und für ihre Funktionstüchtigkeit schlecht proportioniert. Die kleinmassstäbliche Gliederung des Wohnheims unterstützt die Individualität und Eigenständigkeit der einzelnen Gruppen in ansprechender Weise.

Der grosszügige Aussenraum an der Bauerstrasse mit der gemeinsamen Erschliessung des Wohnhauses und der Schule über den einen Weg mit Brücke verbindet das kompakte Schulgebäude mit dem feinteilig gestaffelten Wohnheim und lässt die Zusammengehörigkeit im Alltag erleben. Dieser verbindende Aussenraum sowie der architektonische Ausdruck tragen wesentlich zur Identität der Gesamtanlage bei.

Während der Aussenraum um die Schule detailreich entwickelt ist, verdienen die Aussenbereiche um das Wohnheim eine vertiefte Auseinandersetzung. Die südwestseitigen Terrassen sind zu knapp bemessen, einsichtig und den Lärmmissionen der Parkierung und der Erschliessungsstrasse ausgesetzt. Intimere Rückzugsorte werden zu beiden Seiten des Wohnheimes vermisst.

Das Freiraumkonzept überzeugt mit der schön gegliederten und ins Terrain eingefügten Pergola hangseitig des Schulhauses. Seelenlos und konfliktbehaftet wirkt jedoch der grosse, wenig beschattete Platz vor dem Schulhaus mit der Tiefgaragenzufahrt und Führung des Zubringerverkehrs.



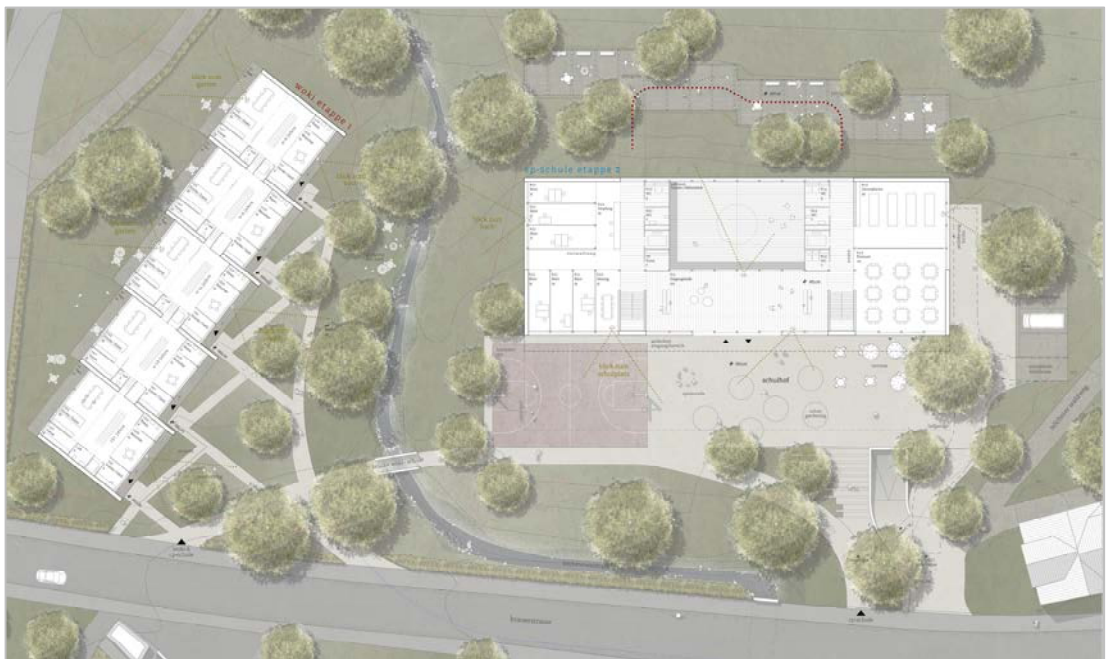
Situaion



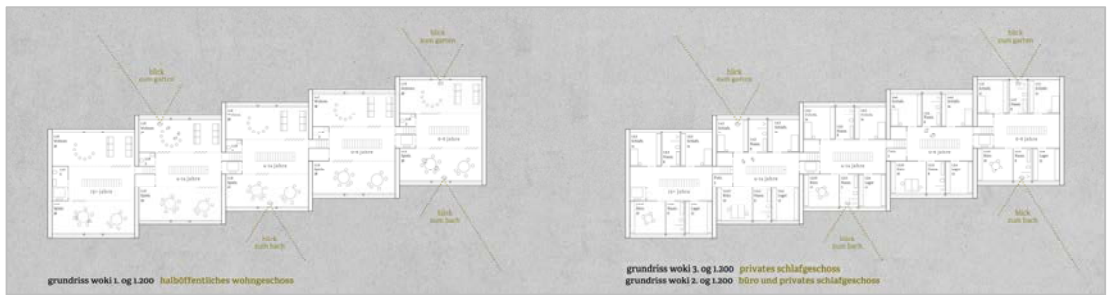
Schnitt WoKi / Ansicht CP-Schule



CP-Schule



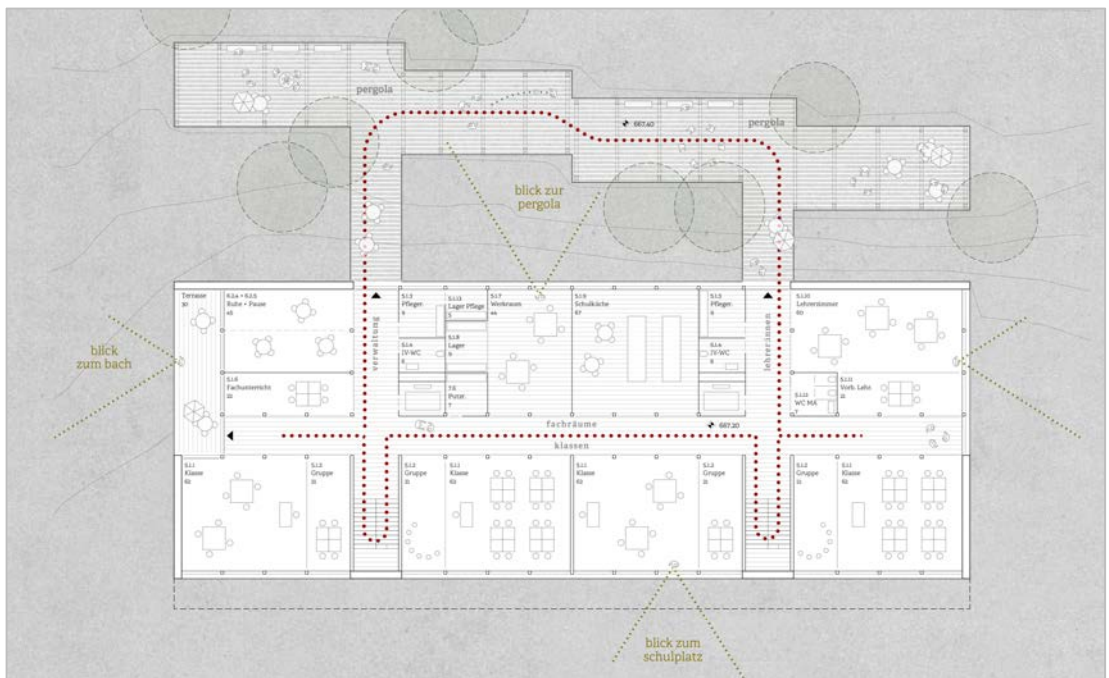
Erdgeschoss WoKi / CP-Schule



Grundrisse WoKi



Querschnitt CP-Schule

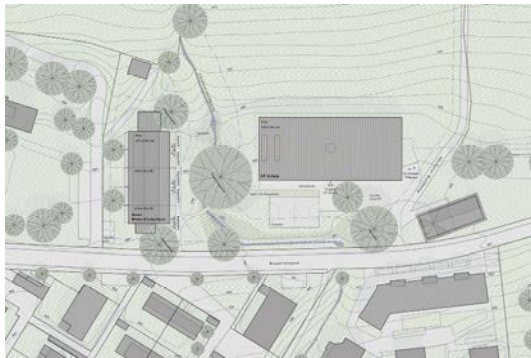
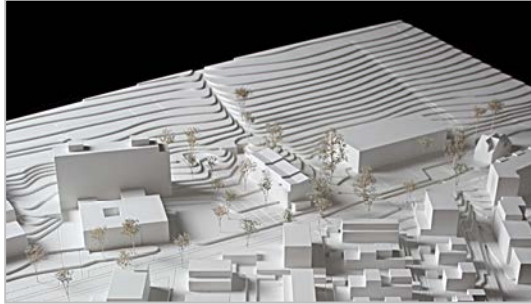


1. OG CP-Schule

## 9.2 2. Rundgang

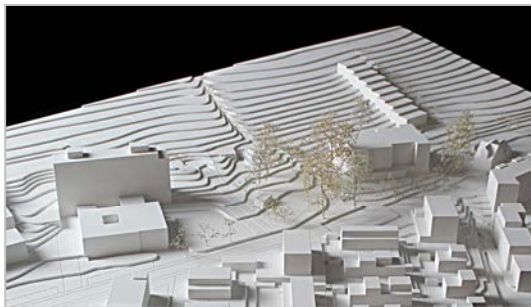
**Projekt Nr. 1:**            **BERNARD + BIANCA**

Surber Knaus Architektur ETH SIA GmbH  
Enzianweg 4 CH-8048 Zürich  
Neugasse 20 CH-9000 St.Gallen



**Projekt Nr. 5:**            **Fahrt nach Tahiti**

Gschwind Architekten BSA SIA  
Austrasse 37  
CH-4051 Basel

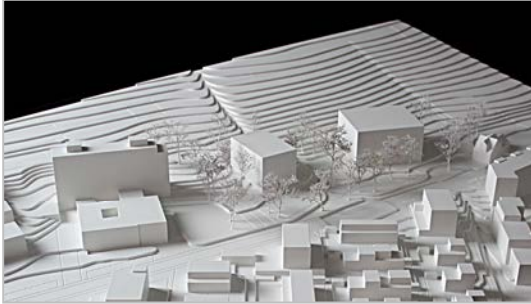


**Projekt Nr. 8:      Ziemlich beste Freunde**

Bienert Kintat Architekten BUW SIA BSA

Aargauerstrasse 80/23

CH-8048 Zürich



### 9.3 1. Rundgang

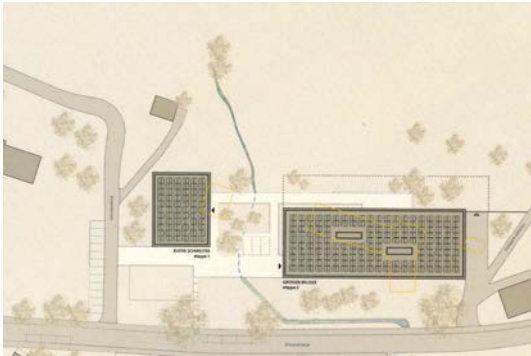
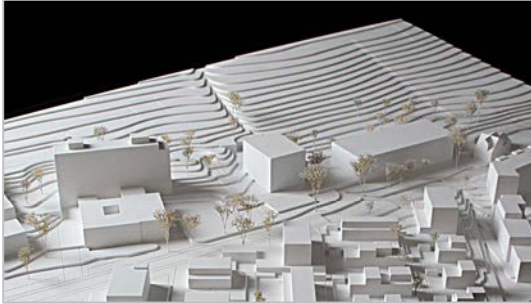
Projekt Nr. 2:

**GESCHWISTER**

Cavegn Architekten

Bahnstrasse 54

CH-9494 Schan



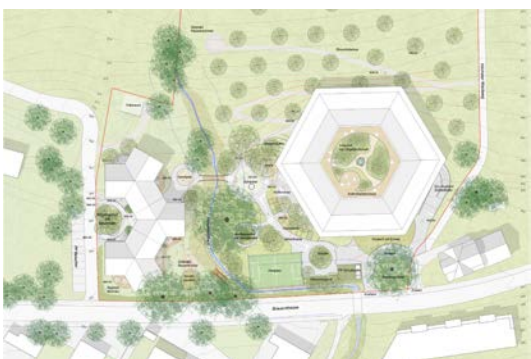
Projekt Nr. 9:

**CATAN**

Thomas De Geeter Architektur GmbH

Scheuchzerstrasse 33

CH-8006 Zürich



Landschaftsarchitektur:

Heinrich Landschaftsarchitekten GmbH

CH-8400 Winterthur